

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 5. Oktober 1928.

Vogelschuh und Raupenbekämpfung.

Kennenswerte Schäden durch Raupenfraß im Kreis Hörde nicht zu verzeichnen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des Preussischen Landwirtschaftsministers auf eine kleine Anfrage eines Landtagsabgeordneten entnehmen, sind die nachgeordneten Behörden vom Landwirtschaftsminister in Gemeinschaft mit dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angewiesen worden, angesichts der erheblichen Insektentarmut der letzten Jahre den Vogelschuh mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Vögel für die Schädlingsbekämpfung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Gleichzeitig ist eine strengste Handhabung der Ausnahmegestaltungen von den Vorschriften des Vogelschuhgesetzes und der sonst durch Polizeiverordnungen getroffenen Schutzmaßnahmen für bestimmte Vogelarten angeordnet worden. Um auch die Schulpflichterziehung auf den Schutz der Vogelwelt hinzuwirken, ist neuerdings vom Landwirtschaftsminister ein mit buntem Bilderschmuck versehenes Plakat herausgegeben worden, das in allen Lehranstalten der landwirtschaftlichen Verwaltung, wie in den Volkshochschulen und den höheren Schulen der Unterrichtsverwaltung ausgehängt und auch im naturkundlichen Unterricht verwendet werden soll. Die Verfertigung dieses Vogelschutzplakates erfolgt im Laufe dieses Monats.

Alljährlich im Frühjahr werden die Vogelschutzstellen angelegt, der Unkraut des Abrennens von verdorrtem Gras an Feldrainen, Böschungen und Wäldern mit allem Nachdruck entgegenzutreten, weil durch diese Brände viele Vögel in ihrem Nest- und Brutgeschäft gestört oder sogar vernichtet werden. Auch die Beherrschung wird jährlich von der Unterrichtsverwaltung angewiesen, die Kinder im Sinne des Vogel- und Naturschutzes aufzuklären und vor dem Anlegen von Grasbränden zu warnen. Die Landeskulturbehörden haben Anweisung, bei Ausführung von Separationen, Landesmeliorationen usw. zum Schutz der heimischen Vogelwelt darauf hinzuwirken, daß der Bestand von Hecken, hohen Bäumen usw. nach Möglichkeit gespart wird.

Nach den angestellten Ermittlungen sind Verwüstungen durch Raupen in der Gegend von Oberhausen, Osterfeld, Bockst und Gladbeck vorgekommen, und zwar sind im Frühjahr starke Fraßschäden durch Goldfalter an Eichen festgestellt worden. Eine Anfrage bei den Nachbarkreisen des Regierungsbezirks Arnsberg, Dortmund, Hörde und Hattingen hat ergeben, daß dort in diesem Jahr nennenswerte Schäden durch Raupenfraß nicht zu verzeichnen sind. Nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer hat der Rappelspinner in den Jahren 1927/1928 bei Unna im Kreis Hamm stark gefressen.

Wegen Steuererleichterungen für die durch Raupenfraß geschädigten Landwirte können die örtlich zuständigen Stellen auf Grund der für Schadengebiete gegebenen Anordnungen der Finanzministerien das Notwendige veranlassen. Die in der kleinen Anfrage angelegte Verteilung der Steuern durch Fängen und Aussetzung von Fangprämiolen dürfte sich nicht empfehlen, da diese Fangmethoden unzulänglich sind. Im übrigen sollen alle Schädigungen durch Raupenfraß in diesem Jahre mit Fraßschäden zusammen, jedoch eine scharfe Trennung der Wirkung beider Ursachen nicht möglich ist. Ueber Raupenfraß auf Feldern ist bisher nichts bekannt geworden.

Das Finanzamt bleibt unverändert.

In unserer gestrigen Ausgabe haben wir unter a l e m Vorbehalt die Gerüchte wiedergegeben, die schon seit einiger Zeit in Umlauf waren und u. a. die Verlegung bzw. Teilung des hiesigen Finanzamtes behaupteten. Unsere Absicht, die auf andere Weise nicht möglich gewesene Aufklärung zu erhalten, ist damit schon erreicht, wenigstens soweit sie das hiesige Finanzamt betrifft. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist weder eine Verlegung der Räume in das neue Polizeigebäude, noch eine Teilung und Errichtung eines besonderen Amtes für Hörde-Land in Schwerte beabsichtigt. Das Finanzamt Ost-Hörde, dem erst vor einiger Zeit ein Teil des südlichen Alt-Dortmunds zugeteilt wurde, bleibt somit unverändert in der bisherigen Weise bestehen. Damit fallen auch die Kombinationen von der Wiedereinrichtung des ehemaligen Hörder Hofes und mit ihr jedenfalls noch weitere der behaupteten Veränderungen.

(Schiedsgericht im Brauergewerbe.) In dem Lohnstreit im Brauergewerbe Rheinland-Westfalen wurde am 3. Oktober unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters folgender Schiedspruch gefällt: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab, wird der Spitzenlohn gemäß Kap. III, § 2 des Bezirksarbeitsvertrages auf 56,70 RM. festgesetzt. Sämtliche anderen Sätze des Schemas ändern sich vom gleichen Zeitpunkt ab entsprechend dem bisher angewandten Schlüssel. Vorstehende Regelung läuft unänderbar bis zum 31. August 1929 und kann von da ab mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatsende gekündigt werden. Erklärungsfrist läuft bis 13. Oktober.

(Ankündigte Krankheiten.) In der Woche vom 28. bis 29. September 1928 sind im Stadtkreis Dortmund folgende übertragbare Krankheiten aufgetreten: 1. Scharlach, Erkrankungen 2, Todesfälle (0); 2. Diphtherie 7, 3. Typhus

und Para-Typhus 5 (2), 4. Kindbettfieber 2, 5. Ruhr 5, 6. Lungen- u. Kehlkopf- u. Tuberkulose 8 (5). (Wenn man sich an fahrende Wagen hängt.) In der Marzenstraße hängte sich ein sechsjähriger Junge an einen langsam fahrenden Lastkraftwagen. Bei schnellerem Tempo des Wagens hielt sich der Junge am Fahrgestell fest und wurde über das Straßengestell geschleift. Er trug Arm- und Knieverletzungen davon. (Auto und Motorrad.) In der Hofhofenstraße stieß ein aus der Stadt kommender Zugwagen gegen ein Motorrad. Es wurde nur das Motorrad beschädigt. (Gegen den Bordstein.) Ein Radfahrer, der durch das Licht eines Autos geblendet wurde, fuhr gegen einen Bordstein. Der Radfahrer zog sich Hautabrisse zu.

Hinausschiebung der Umgemeindung.

Kann der 1. April 1929 nicht eingehalten werden?

Die Absicht der preussischen Staatsregierung ging bekanntlich dahin, das Umgemeindungsproblem bis spätestens zum 1. April 1929 zur Erledigung zu bringen. Diese Absicht wird sich, wie die Herner Ztg. schreibt, aller Wahrscheinlichkeit nach aber nicht durchführen lassen. Selbst die Regierung hat die Hoffnung aufgegeben. Es sind noch eine ganze Reihe von Vorarbeiten zu erledigen, die eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen werden. Es wird gar nicht einmal möglich sein, noch in diesem Jahre die Vorlage im Staatsrat behandeln zu lassen. Die Ausarbeitung der Regierungsvorlage ist noch nicht so weit fortgeschritten, daß sie der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Zunächst werden noch vom Innenministerium bestimmte Rückfragen dem Regierungspräsidenten von Arnsberg, Münster und Düsseldorf vorgelegt werden, deren Beantwortung für die Fertigstellung des Gesetzesentwurfes von außerordentlicher Wichtigkeit sein wird. Ausdann wird noch eine Konferenz des Innenministers mit dem Regierungspräsidenten in Berlin stattfinden, auf der alle Einzelheiten besprochen werden sollen, die irgendwie von Bedeutung sein werden. Man rechnet damit, daß dies frühestens Anfang November der Fall sein wird. Darauf wird dann die endgültige Formulierung der Vorlage im Innenministerium erfolgen. Bis dann die Vorlage an den Staatsrat kommen wird, dürfte es bereits Dezember sein. Im Dezember aber wird der Staatsrat sich nicht mehr mit ihr befassen, und da bestimmt feststeht, daß vor der Beratung im Plenum eine Besichtigungsreise durch das einzugemeindende Gebiet seitens des Eingemeindungsausschusses erfolgen wird, kann schon jetzt mit einiger Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß vor Ende Januar oder gar Anfang Februar eine Verabschiedung durch den Staatsrat nicht erfolgen kann.

Wenn die Vorlage an den Landtag kommen wird, ist noch gar nicht vorzusehen. Möglicherweise wird das frühestens Anfang März geschehen. Nach der ersten Lesung im Landtag ohne Tagesordnung wird der Gesetzentwurf an den Eingemeindungsausschuß verwiesen werden, wo eine sehr eingehende Durchberatung erfolgen wird. Auch der Eingemeindungsausschuß des Landtages wird eine Besichtigungsreise vornehmen, die voraussichtlich frühestens im April oder Mai erfolgen wird. Nach seiner Rückkehr wird der Ausschuß dann erst noch seine Eindrücke und Feststellungen veröffentlichen müssen, und wenn das geschehen, werden die eigentlichen Ausschuß- und Fraktionsberatungen erst beginnen. Das alles wird nicht von heute auf morgen zu erledigen

Hörde in Rauch und Auf.

Zu dem Artikel, den wir am 3. Oktober brachten, erhalten wir heute folgende Zuschrift: Auffallend ist die Berührungsarbeit der industriellen Aufnahmen, des Maschinenbaues, der schweligen Säuren usw., nicht nur in der Umgebung der Städte, sondern bei den Häusern innerhalb unserer Straßen. Außer den schon im frühesten Sommer kränzlich aussehenden Kindern der Hofhofenstraße geben Vinden und Katanien auch schon sehr früh einen schlechten Anblick. Legt man ihre Blätter unter das Mikroskop, so bewirkt man deutlich die Zerstückelung der Zellen durch Rauch und eingedrungene Giftstoffe, die das Pflanzengewebe zerstören. Merkwürdig ist, daß dergl. nicht zu sehen ist bei den Wäldern der Platane, Akazie und Pappel, und so machen diese Bäume denn auch noch immer einen frischen Eindruck, wenn die anderen längst herbstlich sind. Es ist eine Freude, die Birchowstraße und die Mühlenstraße mit ihren fast grünlichen Platanen zu sehen, besonders aber die hinter der Bahnhofsbrücke zur Hofhofenstraße führen. Gerade hier bemerken wir den Unterschied zu den erbärmlich dreinschauenden Vinden, die den Spielplatz vor der beginnenden Hofhofenstraße „schmücken“ sollen, und man fragt sich erkant, warum so empfindliche Bäume überhaupt noch in industriell stark belasteten Gegenden gepflanzt werden. Noch anfälliger als die Sommerlinde ist die Winterlinde und die Eiche. Der geringe Widerstand gegen die schädlichen Einflüsse wird keinesfalls durch stärkere Behaarung der Blätter hervorgerufen. Bei Neuanpflanzungen sollte man also darauf bedacht sein, überall die widerstandsfähigeren Platanen, Akazien und Pappeln zu verwenden.

Die Städtische Fürsorgestelle für Krüppel hält in Zukunft Sprechstunden in Hörde ab: jeden 1. und 3. Freitag im Monat von 10-12 Uhr in der Abt. d. Gesundheitsamtes in Hörde, Hofhofenstraße 18.

Zu der Besichtigungsreise in der gestrigen Ausgabe ist zu berücksichtigen, daß es sich dabei nicht um das Wohn- und Geschäftshaus des Malermeisters F. Schmidt, Wallrabenhof 9, sondern um das daneben liegende Privathaus, Wallrabenhof 7, handelt.

(Erwischte Kartoffeldiebe.) Als zwei Arbeiter einige Zentner Kartoffeln aus einer Ver-

Der Arbeitsmarkt des Landkreises Hörde zeigt fortschreitende Besserung.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Landkreises Hörde weist auch in dieser Woche wieder Anzeichen einer langsam fortschreitenden Besserung auf. Zu diesem Ergebnis trug neben dem Rückgang der Zahl sich neu arbeitslos meldender Personen verstärkter Abgang infolge Arbeitsaufnahme wesentlich bei. Die Vermittlungstätigkeit ist gegenüber der Vorwoche etwas geringer geworden, umfaßt jedoch sämtliche für den Bezirk in Frage kommenden Berufsgruppen und ist im allgemeinen als rege zu bezeichnen. Am 3. Oktober 1928 waren im Landkreise Hörde bei 120 000 Einwohnern vorhanden: Arbeitsuchende: 1823 (1827), Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung: 1400 (1429), Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung: 87 (81), 283 Rotstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung, 32 Rotstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung.

Hinausschiebung der Umgemeindung.

Kann der 1. April 1929 nicht eingehalten werden?

Die Absicht der preussischen Staatsregierung ging bekanntlich dahin, das Umgemeindungsproblem bis spätestens zum 1. April 1929 zur Erledigung zu bringen. Diese Absicht wird sich, wie die Herner Ztg. schreibt, aller Wahrscheinlichkeit nach aber nicht durchführen lassen. Selbst die Regierung hat die Hoffnung aufgegeben. Es sind noch eine ganze Reihe von Vorarbeiten zu erledigen, die eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen werden. Es wird gar nicht einmal möglich sein, noch in diesem Jahre die Vorlage im Staatsrat behandeln zu lassen. Die Ausarbeitung der Regierungsvorlage ist noch nicht so weit fortgeschritten, daß sie der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Zunächst werden noch vom Innenministerium bestimmte Rückfragen dem Regierungspräsidenten von Arnsberg, Münster und Düsseldorf vorgelegt werden, deren Beantwortung für die Fertigstellung des Gesetzesentwurfes von außerordentlicher Wichtigkeit sein wird. Ausdann wird noch eine Konferenz des Innenministers mit dem Regierungspräsidenten in Berlin stattfinden, auf der alle Einzelheiten besprochen werden sollen, die irgendwie von Bedeutung sein werden. Man rechnet damit, daß dies frühestens Anfang November der Fall sein wird. Darauf wird dann die endgültige Formulierung der Vorlage im Innenministerium erfolgen. Bis dann die Vorlage an den Staatsrat kommen wird, dürfte es bereits Dezember sein. Im Dezember aber wird der Staatsrat sich nicht mehr mit ihr befassen, und da bestimmt feststeht, daß vor der Beratung im Plenum eine Besichtigungsreise durch das einzugemeindende Gebiet seitens des Eingemeindungsausschusses erfolgen wird, kann schon jetzt mit einiger Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß vor Ende Januar oder gar Anfang Februar eine Verabschiedung durch den Staatsrat nicht erfolgen kann.

Wenn die Vorlage an den Landtag kommen wird, ist noch gar nicht vorzusehen. Möglicherweise wird das frühestens Anfang März geschehen. Nach der ersten Lesung im Landtag ohne Tagesordnung wird der Gesetzentwurf an den Eingemeindungsausschuß verwiesen werden, wo eine sehr eingehende Durchberatung erfolgen wird. Auch der Eingemeindungsausschuß des Landtages wird eine Besichtigungsreise vornehmen, die voraussichtlich frühestens im April oder Mai erfolgen wird. Nach seiner Rückkehr wird der Ausschuß dann erst noch seine Eindrücke und Feststellungen veröffentlichen müssen, und wenn das geschehen, werden die eigentlichen Ausschuß- und Fraktionsberatungen erst beginnen. Das alles wird nicht von heute auf morgen zu erledigen

Wadenloser Leichtsin.

Um ein Haar ein Menschenleben vernichtet.

Einige furchtbar aufregende Augenblicke gab es gestern Abend am Burgtor. Eine ältere Frau aus Hörde die am Burgtor umziehen wollte, verließ den Straßenbahnwagen der Linie 3 mit dem sie gekommen war gegen 9 Uhr, auf dem linken Arm ein etwa dreijähriges Kind. Die Frau sprang vom Wagen auf die Anfel bevor der Wagen stand. Sie kam mit dem Kinde zu Fall und geriet zum Entsetzen der laut aufschreienden Beobachter zwischen die Vorderkante der Anfel und dem letzten Wagen. Die Frau hielt das Kind krampfhaft auf dem Arm und wurde von dem Wagen ein Stück weit zwischen Vorderkante und Schienen mitgeschleift. Der Schienenräumer erwies sich als Helfer, denn er hob die Frau der Frau vor den gerammelten Rücken weg. Dadurch aber, daß ein beherzter Zeitungverkäufer, der da stand, die Frau noch während der Bewegung des Wagens vorzog, und das laut schreiende Kind an sich nahm, wurde erst das drohende Unheil ganz abgewendet. Zweifellos lag die Schuld an dem Unglück bei der Frau, die einmal noch während der Fahrt aussteigen wollte und zu ändern auch noch in verkehrter Richtung abstieg. Die Anweisung, die überall an den Wagen zu lesen steht, „Reine Hand am linken Griff“, ist doch nicht so schwer zu befolgen. Die Frau und das Kind kamen mit etlichen Hautabrisse davon. Für die erstere hoffentlich eine heilsame Lehre.

(Erörterung der Vorzugsstärkung im Industriegebiet im Landeseisenbahnrat Köln.) Wie wir erfahren, haben die Mitglieder des Landeseisenbahnrats Köln, die Herren Dr. Ingho-Dortmund und Dr. Ing. Krauß-Essen beim Präsidenten des Landeseisenbahnrats Köln den Antrag gestellt, folgenden Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landeseisenbahnrats zu setzen: „Einführung von Vorzugsstärken im Verkehrsverkehr des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.“ Eine Denkschrift hierüber ist in Vorbereitung.

Arzt Aplerbeck

Aplerbeck, 5. Okt. (Bestandenes Examen.) Fräulein Käthe Mehring, Aplerbeck, Rainenstraße 18, bestand in Nachen vor der staatlichen Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Regierungs- und Medizinalrats Dr. Voersch das staatliche Krankenpflegerinnenexamen mit dem Prädikat „Gut“.

Aplerbeck, 5. Okt. (Kartoffelartoffel.) Die Kartoffelernte ist, abgesehen von einigen Vauensfeldern, hier beendet. Allgemein kann man von einem günstigen Ertrag sprechen, an einigen Stellen ist dieser sogar sehr gut ausgefallen. So kann Gartenbesitzer Lude aus dem Staatsbuch fünf selbst geerntete Kartoffeln zeigen, die zusammen 4 1/2 Pfund wiegen. Eine Kartoffel wiegt sogar 700 Gramm.

Aplerbeck, 5. Okt. (Mit dem Auto in den Dogenart.) Die rücksichtslos und unverantwortlich, manche Kraftwagenfahrer mit dem Leben und dem Gut ihrer Mitmenschen umgehen, beweist ein Vorfall, der sich auf der Provinzialstraße zutrug. Die beiden Insassen eines Personemagens — der Führer aus Castro-Pauzel und der Eigentümer von Hohenburg — fuhr, da sie augenscheinlich dem Alkohol stark zugesprochen hatten, im Sidak über die Straße vom Kreisbüchse bis zur Brennerei Rache, wo sie ein Pferd überfuhr. Einem Streifen wurde die Führer vorgefahren, bis das Pferd durchging und dann mit total zertrümmertem Dogenart und einer Verletzung am Bein liegen blieb. Der Führer des Personemagens hatte vorsichtiger, halber sein Pferd am Kopf geführt. Einem hinzukommenden Polizeibeamten gegenüber benahm sich der Besitzer des Wagens recht ungebührlich. Er wird dafür Sorge tragen, daß die beiden Rucksichtlosen einer gerechten Bestrafung nicht entgehen.

Aplerbeck, 5. Okt. (Vorlicht beim Steigenlassen von Drachen.) Von einer Elektricitäts-Gesellschaft, die im hiesigen Bezirk ein weltverbreitetes Ueberlandnetz besitzt, wird darauf hingewiesen, daß durch Steigenlassen von Drachen in der Nähe von Freileitungsdrahten Stromunterbrechungen herbeigeführt werden können. Derartige plötzliche Unterbrechungen können Industrie und Landwirtschaft in großem Umfange schädigen und Leben und Gesundheit gefährden.

Vom Aplerbecker Wochenmarkt.

Fraues Geschäft. Aplerbeck, 5. Okt. Da Monatsanfang geworden ist, erwarten die Händler gestern ein ziemlich gutes Geschäft. Leider haben sie sich, wie so oft, sehr darin getäuscht. Fischmarkt: Es gab Holländischen Schellfisch zu 30 A, kleinen Stabsfisch zu 40 A und Rotbarsch ebenfalls 40 A und Grüne Heringe pro Hund 30 A. Salzsauren und Essigsauren hatten ihre Preise beibehalten. Von dem Holländer Vorküsterherringen gab es 12, 16 und 20 Stück für 1,00 M. Der räucherterte Schellfisch kostete 40 A und der Gedürrte 45 A. — Gemüsemarkt: Gemüse war in Massen angefahren. Blumenkohl 25 bis 30 A, Kohlrabi 15 A, Abarbarer 10 A, Suppengrün 10 A, Schlangengurken 15 bis 25 A, Bietelchen 15 A, Zwiebeln 15 A, Wirsing 12 A, Tomaten 20, 25 und 30 A, Porree 10 A, Salat 15 A, Eschschol 8 und 10 A, Rotkohl 10 und 12 A, Radieschen 10 A, Stangenbohnen 20 A, Bohnenbohnen 25 A. Die Kartoffeln kosteten durchschnittlich 10 Pfund 30 A. Fleischartmarkt: Die Metzger machen selten gute Geschäfte. Würde sich das Geschäft für die Metzger bedeutend bessern. Es kostete Rindfleisch 1,20 A, Schweinefleisch 1,10 A, Kalbfleisch 1,20 A, Hammelfleisch 1,20 A, L. Gebratene 0,75 A, Gänse 70 A, fetter und durchwachener Speck 1,10 und 1,20 A, Geshadtes und Koteletts 1,40 A, Schinken 3,50 und Schmalz 1,20 A. — Obstmarkt: An Obst war nicht viel vorhanden. Bananen kosteten 35, 40 und 45 A. Pfäumen wieder 15 und 20 A, Birnen 10 bis 25 A, Nektar 15 bis 40 A, Weintrauben 45 und 60 A, Preiselbeeren 45 und 65 A und Feigen 45 A. — Butter-, Eier- und Käsemarkt: Die Butter- und Eierhändler mußten gestern ihre Körbe und Körbe voll beladen wieder mit nach Hause nehmen. Landbutter kostete 2,00 bis 2,20 M. und Molkerbutter 2,40 M. Eier kosteten 14 bis 16 A. Die Preise für Käse waren gegenüber der Vorwoche unverändert.

Aplerbeck, 5. Okt. (Zu der Straßenbahn gefahren.) Der am Donnerstag um 8.01 von Dortmund einlaufende Anhängewagen der Straßenbahn brachte eine tote männliche Person mit, die kurz vorher gestorben war. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um den 43jährigen Maschinenbauingenieur Karl Neumann aus Dortmund, Am Kaiserstuhl 42, handelt. Dieser, der mit einem Herseleben befaßt war, hatte sich am Burgtor auf die Straßenbahn gegeben, um seine in der Polizei-Unterkunft wohnende Tochter zu besuchen. Unterwegs war eine Schwäche eingetreten, die in Aplerbeck den Tod durch Herzschlag zur Folge hatte. Die Polizei forste für die Ueberführung des so früh seiner geliebten Familie entzehrten Toten in die Leichenhalle.

Aplerbeck, 5. Okt. (Zurück wieder Fahrradstahle.) Trotzdem schon häufig darauf hingewiesen wurde, wie gefährlich es ist, Fahrräder ohne Aufsicht auf der Straße stehen zu lassen, blüht das Geschäft der Fahrradmarber infolge der Gleichgültigkeit der Radfahrer lustig weiter. In den letzten Wochen haben ihrer mehrere ihre Räder einbüßen müssen, so auch am Montag der Fuhrmann W. B. aus Schären, der sein Rad unbeaufsichtigt in der Nähe des Arbeitsamtes stehen gelassen hatte. Es handelt sich um ein Herrenrad Marke „Blitz“ mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen.

Bergshofen, 5. Okt. (Stall erbrochen.) Nacht wurde dem Arb. F. F. aus der Oberen Marktstraße aus dem verschlossenen Stall sein gut erhaltenes Herrenrad Marke „W. K. C.“, Nr. 13063 entwendet. Das Rad hatte schwarzen Rahmen und war mit Gepäckträger und angleicher Bereifung versehen.

Schären, 5. Okt. (Der Schulpl...) Er bildet freilich der mittleren Sch... Weg benutzt werden... namentlich von den... zur Dorfstraße wo... benützt. Wenn de... fuhrwerk auch da... man in der Schil... gang, Eisenstiege... sieht man doch oft... zu den in der R... weit mehr Unflüch... vielen Radfahrer... der Turn- und Spi... Pausen, wenn viel... leben, mit Vorliebe... dadurch herbeigef... Wagen dazu bei, de... einen Sumpf zu ver... tung einer Mauer, der Berkehr völlig... durch werden die... Kindern abgehalten... Der Betrag für h... die alljährlich den... zum Ufer fallen, f... fädel erhalten bleib... durch Errichtung e... anliegenden Gärten... manchen Schaden... meißlich durch die...
Sohlwieder, 4... Es ist geradezu u... schwindigkeit Kraft... Unterführung durch... verkehr auf diese... händig zunimmt, n... sehrunsicherheit. I... die Stelle, wo der... Unterführung einm... fußgängern verwe... Dazu kommt, wie... konnte, daß die An... schädlichen Zirkul... stoppen und so ohn... gebautein Gefaher... Zeit, daß das sch... führung polizeilich... schwindigkeit däre... die Schnelligkeit d... den. Wichtiges Ein... abnehmenden Tage... heit immer größer

Arzt... Ami Bellingh... Wie wir erfahren,... chenio gut wie die... trotzdem schon wie... eingetle Fälle von... den sind. Auch di... Jahre gute Result... allen Dingen auf... Jedenfalls kommen... die Pfäumenbaum... Jahre zum ersten... Noterei auf Seche... nehende Früchte g... die für den Obster... schädlich einwirk... schon vor längerer... daß von nun an d... Schiernte wieder... der Industrialisier...
Brückhof, 5. Okt... ten Diebe bei der... Durch das Wollen... aufmerksam und fr... erfinden. Leider... erntommen. Eine... zwei Scheiben zur... Einladungen der P... Verlegungen zuge... spuren auf der R...
Döhren, 5. Okt... Nach längerer Zeit... seiner Provinzialst... schmerer Autonom... rache kurz hinter... Chaussee ab, plögl... schädharen Hofeinf... mittelbar dem S... Chauffeur, der in... Blick das Fahrzeug... bringen konnte, ra... der zu verhindern, dem er vorher mit... postiert hatte. Da... wurde am Kübler... schuldige und ge... gebrückt und zer... wurde durch zerip... während der zw... Schwertler Firma... rung davontrug. C... Auto nach Hause... wohner der Prov... bergz legen, künstl... besser zu beobacht... verhört werden f...

Arzt... Bittermark, 5... bielte sich am Son... schaft ab und San... legung. Ein Feuer... swei Brüdern der... längere Zeit zur... wird.
Arzt... Nunen, 5. D... Berichten vor ein... hasten Tod des Ar... der, von seiner Art... auf dem Bahnhof... los in der Unterf... Bahnbeamten auf... legt und schließl... gebracht wurde. D... angeordnete Obduf...

Arzt... Nunen, 5. D... Berichten vor ein... hasten Tod des Ar... der, von seiner Art... auf dem Bahnhof... los in der Unterf... Bahnbeamten auf... legt und schließl... gebracht wurde. D... angeordnete Obduf...



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Klempnermeister

Wilhelm Köddermann

im Alter von fast 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Hedwig Köddermann, geb. Becker und Kinder.

Dortm.-Hörde, den 3. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Oktober, 4 Uhr, vom Trauerhause Wallrabenhof 2, aus statt.

Stadtverband der milit. Vereine Hörde.

Antreten sämtlicher militärischer Vereine des Stadtverbandes zur Beerdigung des Kameraden Wilh. Köddermann vom Artillerie-Verein am Samstag, den 6. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr im Vereinslokal Hörder Rathausstrasse. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Damen- und Kinder-Salon. Beste und vollkommenste Haarpflege durch nur allererste Kräfte. Spezialität: Haarfarben. Zöpfe in allen Farben und Preislagen. Paula Huë Hörde, Hermannstrasse 34.

Otto Büscher, Hörde. Gute Bezugsquelle für Kurz-Weiss- u. Wollwaren. Gegründet 1885.

Die Bockstation des Ziegenzucht-Vereins Dortmund-Süd befindet sich Märkischestrasse 249.

Jungen Damen und Herren. Die für eine gute, richtige Bekleidung einzuhalten, ist Oberbegriff für alle Bekleidungsgegenstände, die in der heutigen Zeit als notwendig und praktisch betrachtet werden.

Das SOLBAD SCHLESWIG in Dortmund-Brackel wird am 15. Okt. 1928 geschlossen. Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft, Bergbau, Gruppe Dortmund.

Text-Bücher. Schwarzwalddmadel Cavallerie Rusticana Barbier von Sevilla Zigeunerbaron Meistersinger Die gold'ne Meisterin zu haben bei May & Co., Hörde.

Alb. Lewy, Hermannstr. 152, Hof 40/41. Ich kaufe lange Weinflaschen A. de Witt Hörde Alfred Trappenstr 40

Wirtschaft. von tüchtigen Fachleuten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Bargeld vorhanden. Offerten unt. 2. 8026 an die Geschft. 18026

Wohnhaus. oder Kotten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unt. 780.

Rochlehrling. 3. Mädchen s. Erlernung der häuslichen Küche und des Haushalts gesucht. (8034) Gasthaus Emmel, Hordenerstr. 5.

Gebräuchte Ladentische und Fenstervorhang für Metzgerei oder Lebensmittel zu verkaufen. Venninghoferstrasse Nr. 37.

Gehtgehendes Zigarren-Geschäft. Miete 70 Mk. Erforderlich 1500-2000 Mk., sofort zu verkaufen. Offerten unt. P. 800. (8025)

Guter Schlafzimmerschubert, Bergbofen, Fuhrunternehmer, 7992) Hörderstr. 132.

Gut erhaltene Bettstelle m. Matraze billig zu verkaufen. (7993) Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche für m. Tochter, 16 Jahre, (8005)

Stellung. zur gründlichen Erlernung des Geschäft. Offerten unter P. 801.

Die Presse. 14. Oktober. Schlußtermin. INTERNAT. PRESSE-AUSSTELLUNG KÖLN

Jeder Schritt am Tage

solte Ihnen Freude machen. Hatten Sie bisher noch nicht das Freude erzeugend Gefühl eines gut passenden, fußgerechten Schuhs, dann versuchen Sie die

Stephan Schuhe

Bequeme und doch schöne preiswerte Ergebnisse für Damen und Herren zu haben:



Allein-Verkauf: Schuhhaus Strauß & Co. APLERBECK. 8002



Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

und behalten Ihren Kopf frei für besondere Aufgaben, wenn Sie uns als Reklame-Spezialisten mit der Durchführung Ihrer Reklame beauftragen. Bitte fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft Heesenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G.m.b.H. Dortmund, Brückstrasse 12-14 Tel.: 34838

2-Zimmerwohnung. gegen gute Miete, auch Neubau. Offerten unt. P. 8018 5476.

Suche 5-6 Zimmer-Etage. auch 1-2 Familienhaus mit Hofraum und Hintergebäude, Tauchwohnung kann gestellt werden. Offerten unt. 2. 2000.

50 Mk. demjenigen, der jungem Ehepaar in einem Kind eine 2-Zimmerwohnung befragt. Karte vom Wohnungssamt vorhanden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (7955)

Ingenieur sucht möbl. Zimmer in besserem Hause. Offerten unter H. 8. an die Geschft. d. Ztg.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. (8085) Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Einfach möbl. Zimmer mit Kost sofort zu vermieten. (8008) Wo, sagt die Exped.

Saubere Schlafstelle frei! (8023) Deffauerstr. 17, P. links.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Tochter sprechen wir hiermit allen, besonders Herrn Pastor Hochdahl, unsern innigsten Dank aus. (8015) Familie Josef Steuer. Hörde (Piepenstockstr. 31), den 3. Oktober 1928. (8015)

Danksagung. Anlässlich des Todes unserer lieben Tochter kann ich nicht umhin, dem Volkswohl-Bund, Allgemeiner Bestattungsverein Berlin, Haupt-Agentur Hörde, Kluse 21, dem meine Tochter nur 13 Monate als zahlendes Mitglied angehörte, für die schnelle und prompte Auszahlung der Versicherungssumme von 400 Mk., bestens zu danken. Es wird mein Bestreben sein, auf das segensreiche, gemeinnützige Wirken des Volkswohl-Bundes jedermann hinzuweisen und den Beitritt zu empfehlen. (8017) Hörde, 4. Oktober 1928. Josef Steuer, Piepenstockstr. 31.

Bekanntmachung. Auf der Autobuslinie Schüren-Höchten werden ab 6. 10. 1928 an Werktagen bis auf weiteres versuchsweise folgende Fahrten eingelegt: 10 ab Hörde nach Höchten, 12 ab Höchten nach Hörde. Dortmund Straßenbahnen G. m. b. H.

Kleine Anzeigen. haben im Hörder Volksblatt. größten Erfolg!

Ulster moderne Formen. Paletots aus guten Stoffen, elegante Ausstattung mit Samikragen, schwarz u. marengo. 98.- 75.- 50.- bis 26.-. 92.- 75.- 65.- bis 38.-. Kahn, Aplerbeck. 7833

Das SOLBAD SCHLESWIG in Dortmund-Brackel wird am 15. Okt. 1928 geschlossen. Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft, Bergbau, Gruppe Dortmund. 8028

3 Monate Kredit bei 1/3 Anzahlung. erhält jeder in fester Stellung. Sie finden bei uns Berufs-, Straßen- u. Luxuschuhe in prima Qualitäten. Sie kaufen bei uns zu gleichen Preisen wie gegen Vorzahlung. - Vergleichen Sie uns nicht mit den übrigen Absatzmagneten

Schuh-Halle Dortmund, Steinsr. 22. Vergleichen Sie bitte unsere Schuhe mit der besten Bekleidung. Ausweis oder Ausweisepapiere, aus denen das Arbeitsverhältnis hervorgeht, sind mitzubringen. Ware wird sofort ausgedientigt. 7853

Zurückgekehrt! San.-Rat 705 Dr. Vohwinkel. C. KUNZEL Nachf. LANGESTRASSE 42. Feinstfr. Bückinge Pfd. 43 Pf. Bratheringe Stck. 15. Rollmopse 15. Bismarckheringe 10. Hering in Gelee Portion 20. In 1 Ltr. Dosen: Hering in Gelee Dose 78. Bratheringe 73. Rollmopse 85. Bismarckheringe 85. Feinste Weinsülze Pfd. 80. Bei uns erhalten Sie für ein volles Rabattmarkenbuch fünf Mark in bar.

Ja. Fussbodenbretter, Stabbretter, Fussleisten, sowie Karparthen - Fichte (ja. Schreinerware) sind soeben eingetroffen. Ferner liefere ich billigst: Tannen-Borde, Dielen, Kantholz, Dachlatten, Spalierlatten von meinem Lager Bahnhof Aplerbeck.

Wilh. Lueg, Schüren. Fast neuer Kinderwagen billig zu verkaufen. Aplerbeck, Ardenbente Nr. 5.

Gebräuchte Ladentische und Fenstervorhang für Metzgerei oder Lebensmittel zu verkaufen. Venninghoferstrasse Nr. 37.

Gehtgehendes Zigarren-Geschäft. Miete 70 Mk. Erforderlich 1500-2000 Mk., sofort zu verkaufen. Offerten unt. P. 800. (8025)

Guter Schlafzimmerschubert, Bergbofen, Fuhrunternehmer, 7992) Hörderstr. 132.

Gut erhaltene Bettstelle m. Matraze billig zu verkaufen. (7993) Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche für m. Tochter, 16 Jahre, (8005)

Die Bockstation des Ziegenzucht-Vereins Dortmund-Süd befindet sich Märkischestrasse 249.

Jungen Damen und Herren. Die für eine gute, richtige Bekleidung einzuhalten, ist Oberbegriff für alle Bekleidungsgegenstände, die in der heutigen Zeit als notwendig und praktisch betrachtet werden.

Das SOLBAD SCHLESWIG in Dortmund-Brackel wird am 15. Okt. 1928 geschlossen. Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft, Bergbau, Gruppe Dortmund.

Text-Bücher. Schwarzwalddmadel Cavallerie Rusticana Barbier von Sevilla Zigeunerbaron Meistersinger Die gold'ne Meisterin zu haben bei May & Co., Hörde.

Alb. Lewy, Hermannstr. 152, Hof 40/41. Ich kaufe lange Weinflaschen A. de Witt Hörde Alfred Trappenstr 40

Wirtschaft. von tüchtigen Fachleuten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Bargeld vorhanden. Offerten unt. 2. 8026 an die Geschft. 18026

Wohnhaus. oder Kotten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unt. 780.

Rochlehrling. 3. Mädchen s. Erlernung der häuslichen Küche und des Haushalts gesucht. (8034) Gasthaus Emmel, Hordenerstr. 5.

Gebräuchte Ladentische und Fenstervorhang für Metzgerei oder Lebensmittel zu verkaufen. Venninghoferstrasse Nr. 37.

Gehtgehendes Zigarren-Geschäft. Miete 70 Mk. Erforderlich 1500-2000 Mk., sofort zu verkaufen. Offerten unt. P. 800. (8025)

Guter Schlafzimmerschubert, Bergbofen, Fuhrunternehmer, 7992) Hörderstr. 132.

Gut erhaltene Bettstelle m. Matraze billig zu verkaufen. (7993) Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche für m. Tochter, 16 Jahre, (8005)

Stellung. zur gründlichen Erlernung des Geschäft. Offerten unter P. 801.

Nr. Zweites. Wir werden, politisch lebhaften Anzeichen dafür, letzten Dracials innerpolitischen anderlegungen monaten wieder des Interesses g mäß anzudauern Frühjahr sich w Reifeplänen beich Innerhalb de zur Klärung kon der Klärung nab entfallen, daß si gnamn früherer s chiedene Auffas haben, die manm rechen und infu höher erscheinen steil zwischen de onen laßt. Nicht dieses Winters r Gräben bringt Zaune an Stelle daß also die Grä ten nach Progra wisse Aenderunge Dinge, die im M fann heute durch Zufunft leben, n Konkrete E Sigungen. Entsch bereichden einfan verzeichnen. Im 3 Land, in Preuche zwischen Regierung Monaten ein labi feinerzeit mit der fertig geworden, einem Provisoriu ver Auffassung d partien einer Me hen hatte sich di möglichkeit einer teipolitischen Zuf mit derichten u lo wer durch die der gegenwärtigen Großen Koalition wo diese auch im bereits elementä Man wer sich ein Durchführung ni nicht über den Be Frech gefrag sierung beteilige se eine Rolle wie Deutschen Volks die Weimarer Mo stabile Mehrheit d des Vitzthums z fragen verfleite Einfühlung der P verhält: die allgemeine Bigkeit. den in d tion des Reiches i losen Neben Preußen durch ei nderungen wenz Zusammenfassung Man ist sich daß dieser Verhüf Ausbau dessen se begonnen wurde. Preußen. Aber es sole Zeit jedoch n her geführt habe, schärfuna der In Reichs jeden früher entfernt r Großen Koalition rlung des Schüg für die gegenwä Preußen bilden d erwünschten Ala dings loser Form einnahme der Te rierende Wehrhe sommi dazu, daß heute wieder den einnimmt wie in runa auf Requirer hebt, ohne Rückf schicht. Immerhin: i wenigstens die Großen Koalatio schaftsmiüter D Präsidenten Braun lich festgelegt we dem gleichen Tag Reichs- und Lan fcheiden aus d Vereinarb war d Tage vorher. Do sonderen Vertrau vers Dr. Sirefen abnis: Herr Fra Weg der Verha zu fraktion schan beschriften. Ausdrachen ein hohen Beauftrag tion sich mit den sierungsparteie man ist nicht w Anstöß nicht w Mühlen langfor

Kampf um Ministerfessel.

Wir werden, wenn nicht alles täuscht, einen politisch lebhaften Winter vor uns haben. Die Anzeichen dafür häufen sich, und mit Anbruch des letzten Oktobers dieses Jahres sind auch jene innerpolitischen oder parteipolitischen Auseinandersetzungen im Gange, die den Sommermonaten wieder ganz stark in den Vordergrund des Interesses gerückt, die aber Tradition gemäß anzudauern pflegen, bis man im späten Frühjahr sich wieder einmal mit Ferien- und Reiseplänen beschäftigt.

Innerhalb der Parteien werden die Fragen zur Klärung kommen müssen, oder wenigstens der Klärung näher gebracht werden, die daraus entstehen, daß sich aus dem gemeinsamen Programm früherer Jahre langsam fast überall verschiedene Auffassungsgruppen herausgebildet haben, die manchmal den Unterschied zwischen dem rechten und linken Flügelmann einer Partei größer erscheinen lassen als die Fäden, die offiziell zwischen den parteipolitischen Organisationsmassen fließen. Nicht unmöglich, daß die Entwicklung dieses Winters und das Aufsitzen mancher Gräben bringt und die Aufrichtung neuer Säulen an Stellen, wo sie bisher nicht standen, daß also die Grenzlinie zwischen den Parteien nach Programm, Stärke und Einfluß gewisse Veränderungen erfährt. Doch das alles sind Dinge, die im Kluge sind, und niemandes Auge kann heute durch den Nebelschleier der nahen Zukunft sehen, wohin die Mündung verläuft.

Konkretere Dinge, die sich im Rahmen von Sitzungen, Entschuldigungen, Besprechungen und dergleichen entspannen lassen, sind heute schon zu verzeichnen. Im Reich und im größten deutschen Land, in Preußen, besteht, was die Beziehung zwischen Regierung und Parlament betrifft, seit Monaten ein labiler Zustand. Im Reich ist man feinerzeit mit der Regierungsbildung nicht ganz fertig geworden, und man hat sich deshalb mit einem Provisorium begnügt, das nach allgemeiner Auffassung der gegenwärtigen Mehrheitsparteien einer Revision bedürftig ist. In Preußen hatte sich die Erkenntnis von der Zweckmäßigkeit einer Uebervereinbarung in der parteipolitischen Zusammenfassung der Regierung mit dem Reich bereits im Frühjahr so weit durchgesetzt, daß man die Erweiterung der gegenwärtigen Weimarer Koalition zu einer Großen Koalition für den gleichen Augenblick, wie diese auch im Reich vorgesehen sein würde, bereits allgemein als zweckmäßig anerkannte. Man war sich ziemlich über die Form der Durchführung nicht im Klaren und damit auch nicht über den Zeitpunkt der Regierungsbildung. Praktische Fragen der in Preußen an der Regierung beteiligten Parteien spielten dabei ebenso eine Rolle wie gewisse Streitfragen bei der Deutschen Volkspartei, die ja in Preußen, da die Weimarer Koalition ja in Preußen über eine stabile Mehrheit verfügt, die unannehme Rolle des Mittelfelders zu spielen hatte. Diese Streitfragen verhielten sich ebenso wie die tatsächliche Einstellung der Parteien den an sich klaren Sachverhalt:

Die allgemeine Erkenntnis von der Notwendigkeit, den in der lebigen staatlichen Konstruktion des Reiches begründeten Fehler des planlosen Nebeneinanderstehens von Reich und Preußen durch eine Homogenität der beiden Regierungen wenigstens in ihrer parteipolitischen Anknüpfung einigermassen zu mildern.

Man ist sich darüber im Klaren gewesen, daß dieser Herbst der geeignete Zeitpunkt zum Ausbruch dessen sein sollte, was im Frühjahr nur begonnen wurde. Und zwar im Reich wie in Preußen. Aber es scheint, als ob die parlamentarische Zeit jedoch nicht zu einer Klärung der Geistesführung habe, sondern eher zu einer Verklärung der gegenseitigen Resentiments. Im Reich jedenfalls ist man fast weiter als früher entfernt von alleanzierter Bereitschaft zur Großen Koalition, also zur offiziellen Abklemmung des lebigen offiziellen Zustandes. Und für die gegenwärtigen Regierungsparteien in Preußen bilden diese Verhältnisse im Reich den erwünschten Anlaß, das feinerzeit schon in allerdinge lober Form angedeutete Versprechen auf Übernahme der Deutschen Volkspartei in die regierende Mehrheit möglichst zu vergessen. Es kommt dazu, daß die Deutsche Volkspartei auch heute wieder den gleichen tatsächlichen Standpunkt einnimmt wie im Frühjahr und ihre Forderung auf Regierungsbeteiligung in Preußen erhebt, ohne Rücksicht darauf, was im Reich geschieht.

Inmerhin: in Preußen haben in aller Form wenigstens die Bemühungen zur Bildung der Großen Koalition eingesetzt. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat den Ministerpräsidenten Braun besucht und zwar — wie tatsächlich festgestellt werden muß — rein zufällig an dem gleichen Tage, an dem die volksparteilichen Reichs- und Landtagsabgeordneten ihr Ausschreiben an den Reichstag beschlossen. Vereinzelt war diese Besprechung schon mehrere Tage vorher. Doch dieser erste Vorstoß des besondern Vertrauten des volksparteilichen Führers Dr. Stresemann war ohne praktisches Ergebnis: Herr Braun hat die Volkspartei auf den Weg der Verhandlungen von Fraktion zu Fraktion verwiesen. Auch dieser Weg ist schon beschritten. Nach inoffiziellen persönlichen Aussprachen einiger führender Abgeordneter haben Beauftragte der volksparteilichen Fraktion sich mit den gegenwärtigen preussischen Regierungsparteien in Verbindung gesetzt. — man ist nicht weiter gekommen. Man wird auch zunächst nicht weiter kommen. Wenn Gottes Mühlen langsam mahlen, dann ist für das

Tempo der Fraktionsmühlen noch kein Ausdruck erkunden. Man wird um so weniger von den Weimarer Parteien in Preußen die Neigung zu besonderer Eile erwarten dürfen, als, wie gesagt, sie ja auch ohne Volkspartei über eine Mehrheit verfügen, weil sie ferner abwarten wollen, wie sich die Koalitionsverhältnisse im Reich gestalten, was frühestens Anfang November bei Zusammentritt des Reichstages zu überblicken ist, — und nicht zuletzt, weil die Sorge um Ministerfessel dem Zentrum und den Demokraten in Preußen den Einzug der Deutschen Volkspartei in das Staatsministerium wenig verlockend macht.

Es wird Politik mit dem Rechenstabe gemacht. Die Deutsche Volkspartei beansprucht, wenn sie eintritt, zwei Sitze im Kabinett. Die Sozialdemokraten — und zwar nicht so sehr der Ministerpräsident als seine Fraktion — verlangen zum Ausgleich eine Vermehrung ihrer Minister von drei auf vier. Nun ist die Erkenntnis von der notwendigen Verwaltungvereinfachung inzwischen so weit allgemeiner, daß die deutsche Volkspartei, daß man mit dem Gedanken der Schaffung neuer Ministerien, sei es auch ohne Parteimitglieder, sich garnicht erst ernsthaft beschäf-

tigt. Die Folge der volksparteilichen Forderung und der sozialdemokratischen Gegenforderung ist also, wenn sie angenommen werden sollen, daß drei jetzt dem Kabinett angehörende Minister ausscheiden müssen. Dies Schicksal bedroht die Zentrumsmänner eben so sehr wie die demokratischen, und sorgt dafür, daß in diesen beiden Fraktionen man gar keinen Anlaß zur Beschleunigung der Verhandlungen sieht.

Es wird nicht leicht sein, zu einer Einigung zu kommen. Das deutsche Volk hat also allen Grund, mit wenig Freude den parteipolitischen Auseinandersetzungen der nächsten Zeit über die Regierungsbildung im Reich und in Preußen zu folgen. Wenn aus diesem Mißvergnügen heraus die Erkenntnis sich fängt, daß derartig unfruchtbare Kämpfe immer wiederkehren müssen, solange in der Reichshauptstadt Berlin nebeneinander der ganze politische und parlamentarische Apparat des Reiches und der politischen, parlamentarischen und verwaltungswirtschaftlichen Apparat des größten deutschen Landes ohne innerer Zusammenhang miteinander arbeiten, — dann kann vielleicht selbst die bevorstehende Zeit häßlicher parteipolitischer Verhandlungen zum Wohle des Ganzen ihre Früchte tragen.

Ein schwarzer Tag.

Am 5. Oktober jährt sich zum 10. Male das Waffenstillstandsangebot Deutschlands an die Entente. Wenige Tage vorher, am 20. Sept., hatte die Oberste Heeresleitung völlig überraschend an die Reichsregierung die Anforderung gerichtet, unverzüglich Waffenstillstandsverhandlungen einzuleiten.

Rückblickend wissen wir heute, daß dieses Verlangen Hindenburgs und Ludendorffs, so verständlich es auch vom militärischen Standpunkt aus war, für uns die verhängnisvollsten Folgen hatte — und haben mußte, weil es die politischen Gesichtspunkte ganz aus dem Auge ließ. Für die soldatische Auffassung Hindenburgs und Ludendorffs war es nach dem Zusammenbruch unseres bulgarischen Bundesgenossen klar, daß an den von ihnen noch bei Beginn der großen Offensive von 1918 erhofften Siegfrieden nicht mehr zu denken war. Es bestand sogar die unmittelbare Gefahr einer Durchbrechung der deutschen Front, und wenn auch diese Gefahr vielleicht von der Obersten Heeresleitung übersehen wurde, so mußte doch für die streng militärische Auffassung Hindenburgs und seines Beraters schon die Einsicht, daß sie ihr militärisches Ziel, den Sieg, nicht mehr erreichen konnten, genügen, um ihnen den Abbruch des ihnen nunmehr nur noch als zweckloses Mühsalergiebes erscheinenden Kampfes mühselvoll erscheinen zu lassen.

Allerdings schwebte der Obersten Heeresleitung bei ihrer Forderung ein ganz anderer Waffenstillstand vor, ein Waffenstillstand, der lediglich die Einleitung von Friedensverhandlungen erzwängen sollte. Und es war auch ein anderer Friede der Hindenburgs vorschwebte, als jener spätere Versailler Schandvertrag, der ja kein Verhandlungsfriede war, sondern ein Diktatfriede. Aus dem Waffenstillstand, den Hindenburg und Ludendorff gefordert hatten, wurde Deutschlands Enttarnung, und dem waffenlosen, innerlich zerfallenen Deutschland konnte man alles antun.

Hindenburg und Ludendorff vermochten sich eben nicht in die Geistesverfassung unserer Gegner hineinzudenken. Sie setzten bei ihnen noch immer eine gewisse Ritterlichkeit voraus, die nie vorhanden war. Sache der politischen Führung wäre es nun gewesen, diese falsche Einstellung der Heeresleitung zu berichtigen. Hier rächte es sich wieder bitter, daß wir während des ganzen Weltkrieges überhaupt keine politische Führung hatten. Wäre sie 1918 vorhanden gewesen, so wäre die Forderung der Obersten Heeresleitung in dieser Form überhaupt undenkbar gewesen. Denn dann würde die politische Führung mit der militärischen in so engem Zusammenhang gestanden haben, daß das Für und Wider einer Waffenstillstandsforderung zwischen beiden eingehend geprüft worden wäre, bevor davon etwas an die Öffentlichkeit kam.

Man denke einmal an die Rolle, die Bismarck während der Kriege von 1866 und von 1870/71 gespielt hat, und vergleiche damit die Stellung unserer vier Reichskanzler während des Weltkrieges. Bei Bismarck gingen alle militärischen Operationen Hand in Hand mit den diplomatischen, und es wäre ganz undenkbar gewesen, daß von militärischer Seite irgend eine wichtige Maßnahme ohne sein Wissen getroffen wurde. Im Weltkrieg fehlte dieser Zusammenhang zwischen Reichsregierung und Heeresführung vollständig. Weder Bismarck noch Michaelis, noch Hertling haben je einen Versuch gemacht, sich in militärische Dinge einzumischen. Als die Waffenstillstandsforderung der Obersten Heeresleitung in Berlin eintraf, war seit wenigen Tagen Prinz Max von Baden Reichskanzler. Es muß festgestellt werden, daß es ihm zunächst wiederfiel, der Forderung Rechnung zu tragen; aber dann hat er doch nachgegeben, zumal da ihm niemand zur Seite stand, der ihn gegenüber der Heeresführung hätte stützen können.

Mit der Ablehnung der Forderung allein wäre es natürlich auch nicht getan gewesen. Die Reichsregierung hätte auch positive Vorschläge für die weiteren militärischen Maßnahmen machen müssen. In Frage gekommen wäre da-

40 Milliarden.

Frankreich legt seine Forderungen herab.

Von den in Genf vom Rat der Sechsbeschlossenen beiden Ausschüssen, dem Finanzausschuß und dem Feststellungs- und Verschönerungsausschuß, wird, wie es scheint, als erster der Finanzfachverständigen-Ausschuß gebildet werden. Die der „Intransigent“ hierzu zu wissen glaubt, ist bereits ein Einverständnis bezüglich des Datums und des Sitzungsortes zwischen den Alliierten und Deutschland erzielt worden, und zwar soll der Ausschuß Anfang Dezember in Paris zusammentreten.

Das Blatt gibt dann nach Informationen, die es aus bestunterrichteten Quellen geschöpft haben will, folgende Darstellung des zu behandelnden Hauptproblems: Deutschland müsse außer den Sicherheitsgarantien die Mobilisierung seiner Schuld im Verlaufe des nächsten Jahres annehmen, um als Gegenleistung die vorzeitige vollständige Klärung des linken Rheinufers zu erhalten. Die in London 1921 genannte Schuldsumme von 132 Milliarden Goldmark würde von Deutschland seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes angelehnt. Deutschland verweigere darauf, daß der Dawesplan die höchste Jahresleistung auf 25 Milliarden Goldmark festgesetzt habe, was bei 5 v. H. Verzinsung und 1 v. H. Amortisation nur einer Schuld von 40 Milliarden Goldmark entspreche.

Auch Frankreich und die Alliierten neigten heute zu der Ansicht, daß die Zahl von 132 Milliarden Goldmark vor allen Dingen infolge der seit 1921 eingetretenen Transferenschwierigkeiten revisionsbedürftig sei.

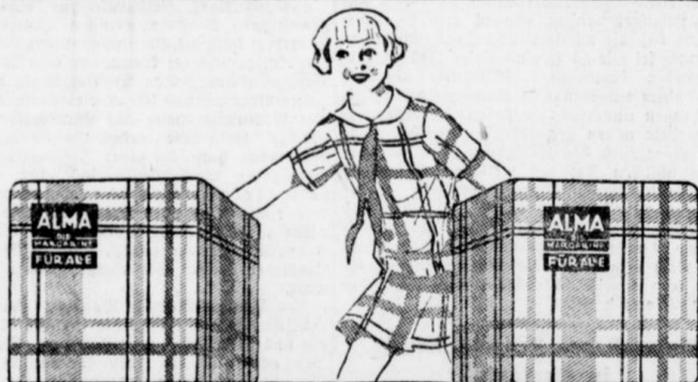
Die französische Regierung müsse jedoch von Deutschland den Betrag ihrer Schulden an die Alliierten zuzüglich der Wiederaufbauentschädigung verlangen. Frankreich schulde den Vereinigten Staaten und England zusammen 1336 Milliarden Franken. Im Falle einer sofortigen Einblöckliquidierung würde sich die Schuld jedoch auf rund 80 Milliarden Franken ermäßigen. Hierzu kämen 100 Milliarden für Kriegsschäden in den befreiten Gebieten, so daß sich eine Gesamtsumme von 180 Milliarden Franken oder 30 Milliarden Goldmark ergebe. Die Frankreich von Deutschland erhalten müßte. Da Frankreich ein Recht auf 52 v. H. der Reparationsschulden habe, würde sein Anteil eine deutsche Gesamtrepationschuld von ungefähr 60 Milliarden Goldmark voraussetzen.

Da die französische Regierung aber mitgeteilt habe, daß sie von ihren Schulden nur die Beträge beanspruchen würde, die erforderlich zur Tilgung ihrer eigenen Schuld gegenüber den Vereinigten Staaten und England seien, bräuchten die Forderungen der Alliierten gegenüber Deutschland 40 bis 45 Milliarden Goldmark nicht zu übersteigen. Diese Meinung sei wenigstens in den diplomatischen Kreisen verbreitet.

Kleine Nachrichten.

Reichstagsabgeordneter Florian Klöcker, der bekannte Eisenindustrielle und stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, hatte am 4. Oktober seinen 60. Geburtstag. Er ist Aufsichtsrat zahlreicher Schwerindustrieeller Unternehmungen und gehört seit 1920 dem Reichstag an.

Bei den immer noch andauernden Aufräumarbeiten des Madrider Theaterbrandes fand man unter den Trümmern in der Nähe des Orchesterbühnenverloste Knochen, die offenbar zu kleinen Kindern gehörten.



Ueberall blendend sauber

das ist Vorbedingung bei der Herstellung einer guten Margarine. Hellgelblich sind die weiten Fabrikhallen der Blauband-Werke, appetitlich sauber die weissen Milchbehälter, spiegelblank die riesigen Maschinen, die selbsttätig jetzt auch die neue Marke „Alma“ herstellen. Weissgekleidet sind die Männer und Frauen, welche die sauberen Maschinen bedienen; äusserst rein die feinen Speiseöle und Fette, sorgfältig sterilisiert die grossen Mengen Milch, die zur Verbutterung benötigt werden. Selbst das Wiegen, Formen und Umhüllen der fertigen Ware geschieht maschinell. Diese geradezu vollendete Reinheit bei der Herstellung stempeln „Alma“ zu einem gesunden, bekömmlichen Nahrungsmittel, das, auf Brot gestrichen, mit Genuss verzehrt werden kann und für Back- und Bratzwecke unübertrefflich ist. Sparsame Hausfrauen wählen „Alma, die Margarine für Alle“.

Das ganze Pfund für 85 Pfennig.



Vor neuen Entschlüssen.

Bevor Reichsaussenminister Dr. Stresemann nicht in vollem Umfange seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen hat, dürften endgültige Entscheidungen über die Fortführung der deutschen Räumungsaktion nicht fallen. Nach Mitteilungen des Reichskanzlers im Auswärtigen Ausschuss ist der Reichsaussenminister so weit wiederhergestellt, daß mit seinem Dienstantritt im Oktober wieder gerechnet werden kann. Man kann also annehmen, daß Ende Oktober die entscheidenden Beschlüsse für die Fortführung der diplomatischen Aktion gefaßt werden, für die bekanntlich die anderen Mächte Deutschland die Initiative zugeschoben haben. Die außenpolitische Lage in der Räumungsfrage hat sich inzwischen nicht bedeutend verändert. Die französischen Forderungen hinsichtlich der deutschen Gegenleistungen für die vorzeitige Rheinlandräumung sind dieselben geblieben.

Die ganze Angelegenheit wird dadurch noch verwickelter, daß sich die Sicherheitsforderungen Frankreichs wahrscheinlich nicht so sehr gegen Deutschland richten, als vielmehr gegen eine andere Macht, deren militärisches Erstarben im Mittelmeer in gewissen französischen Kreisen mit wachsender Verzweiflung betrachtet wird.

„Neuerst ernst“.

Zuspitzung in der Eisenindustrie.

Von Arbeitgeberseite wird mitgeteilt: In Essen fanden die Verhandlungen zwischen den Vertretern des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe und den drei Metallarbeiterverbänden statt. Die Gewerkschaften hatten für alle Arbeiter über 21 Jahren eine Erhöhung des Lohnes um 15 Pfa. je Stunde auf die bestehenden Verdienste verlangt und sämtliche Abmachungen, die über die Affordberechnung, die Erhöhung der Affordlöhne und Lehrlingslöhne getroffen waren, gekündigt. Die Gewerkschaften versuchten, ihre Forderungen im wesentlichen mit dem Hinweis auf die in anderen Betrieben und Industrien festgelegten reinen Tariflöhne zu begründen. Diese Hinweise wurden von den Arbeitgebern als nicht stichhaltig bezeichnet, da schematische und rein formale Vergleiche verschieden aufgebauter Tariflöhne irreführend seien und es nur auf die tatsächlichen Verdienste ankomme. Der letzte Schiedsspruch vom Dezember vorigen Jahres habe nicht nur eine allgemeine Lohnerhöhung gebracht, sondern darüber hinaus auch eine Verdoppelung der Mehrarbeitszuschläge sowie einen Lohnausgleich für die erheblich verlängerte Arbeitszeit, die schon an sich eine sehr schwere Belastung der Werke mit sich brachte. Die Effektiv-Verdienste haben aber seit jener Zeit nachweisbar die erhöhten und tariflich gesicherten Steigerungen noch weiterhin erheblich überholt. In der Weiterverarbeitung betrug der Durchschnittslohnverdienst des Facharbeiters 101,9 Pfa. bei einem Tariflohn von 78 Pfa., der Durchschnittslohn der Gesamtbelegschaft in der Hüttenindustrie und weiterverarbeitenden Industrie (alle jugendlichen und Facharbeiter) im gleichen Zeitpunkt 93,3 Pfa., während der Durchschnittslohnverdienst bei der gleichen Zusammensetzung im Dezember 88,9 Pfa. betrug. Die Gewerkschaften beharrten auf ihren Forderungen, obwohl auch sie anerkannten, daß die wirtschaftliche Lage nicht mehr so günstig sei wie zu Beginn dieses Jahres. Die Arbeitgeber beantragten schließlich, um kein Mittel einer eingehenden Erörterung der kritischen Fragen unversucht zu lassen, die Anberaumung einer neuen gemeinsamen Sitzung. Die Arbeitgeber sind der Auffassung, daß mit der bisher üblichen Art des tatsächlichen Vorgehens bei der Lohnverhandlungen praktisch nicht mehr weiterzukommen ist. Sie sind der Meinung, daß die Parteien die Verantwortung selbst übernehmen sollten. Nach dem Gang der Verhandlungen besteht kein Zweifel darüber, daß die Lage äußerst ernst ist.

Eindruck des Zepellinfesuchs in England.

Der Besuch des Luftschiffes in England hat dort großen Eindruck gemacht. Die Londoner Blätter berichten durchweg an hervorragender Stelle und in großer Aufmerksamkeit über den ersten Besuch eines deutschen Zepellins über englischen Boden in der Nachkriegszeit. Sie geben eine Schilderung des Fluges über deutsches und holländisches Gebiet, die Nordsee und des sehr kurzen Besuches über den englischen Küste bei Suffolk. Von der Nordsee aus kam das Luftschiff mit hoher Schnelligkeit in westlicher Richtung fliegend auf die englische Küste zu. Die großartige Beleuchtung des Schiffes wird besonders hervorgehoben. In Harmouth, das um 9.15 passiert wurde, war das Luftschiff gut zu sehen. Der Lärm der Maschinen brachte die Bevölkerung rasch auf die Straßen. Der Zepellinsog über das Zentrum der Stadt, gab aber keine Signale und war nach zwei bis drei Minuten der Sicht entchwunden.

Entschliebung des Afa-Kongresses.

Für Achtstundentag und 6-Uhr-Ladenschluß.

Auf dem Afa-Kongress wurde eine Reihe von Entschlüssen angenommen, die sich u. a. für die schnelle Verabschiedung des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat, für eine Reform des unterrepräsentativen Wahlsystems in der Angestelltenversicherung und für die Umgestaltung aller Sozialversicherungsträger zu echten Selbstverwaltungskörpern einsetzen. Weitere Entschlüssen betreffen die Arbeitszeitbestimmungen im Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes als unzureichend ab und fordern die strikte Durchführung des Achtstundentages, die 45-Stundenwoche, die Sonntagsruhe und den

6-Uhr-Ladenschluß. Der Kongress legt sich in einer weiteren Entschliebung für eine bessere Regelung des Kündigungsschutzes, der Arbeitsvermittlung und des Arbeitslosenstandes ein. Zum Schluß fordert der Kongress in einer Entschliebung die rechtliche Gleichstellung der technischen und kaufmännischen Angestellten.

Aus dem Reiche

Dr. Kütz über das Auslandsdeutschtum.

Auf einem Verbandsabend des Vereins für das Auslandsdeutschtum in Saarbrücken hielt Reichsminister a. D. Dr. Kütz eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Es darf in der Welt kein sinkendes und kein schwindendes Deutschtum geben. Auch zwischen anderen Völkern sollen die Angehörigen des deutschen Volkes ohne Mißachtung der anderen stolz und frei und lebensfröhlich bestehen. Die stärkste Kraftquelle des Deutschtums liegt in seiner Kultur, und deswegen bewegt sich die Erhaltung und Stärkung unseres Auslandsdeutschtums in erster Linie auf kulturellem Gebiete. Schutz der deutschen Familie und Schutz der deutschen Schule, das ist das A und das O aller Deutschtumsbewegung zum Schutze der deutschen Minderheiten in anderen Staaten. Wie es deutscher Wille und deutsches Ziel sein müsse, keine berechnete Klage fremder Minderheiten innerhalb des deutschen

Reichsgebietes aufkommen zu lassen, mit dem gleichen Willen fordere deutsches Reich und deutsches Volk für sich das Recht, allen Volksgenossen im Auslande die helfende Hand zur Wahrung ihres Volkstums und ihrer deutschen Kultur zu reichen. Das Ausland wird gut tun, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß das deutsche Reich nicht mit fatalistischer Gleichgültigkeit zuschaut, wenn Auslandsdeutsche auf deutschem Siedlungs- und Kulturboden bedrängt, wenn Schulen, Kirchen und Anstalten deutscher Volksgenossen bedrückt oder geschlossen werden sollen.“

Stahlhelm und Volkspartei.

In der kommenden Woche findet auf volksparteilicher Anregung hin zwischen dem Reichstags-Fraktionsvorsitzenden Minister a. D. Scholz, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und den beiden Stahlhelmführern Seidte und Duesterberg eine Aussprache statt, die das weitere Verhältnis zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Stahlhelm behandeln und klären soll. Die Aufgabe dieser Aussprache, die schon vereinbart war, ehe die Reichstags- und Landtagsabgeordneten der Volkspartei ihr Ausscheiden aus dem Stahlhelm gedenkt, daß bei der Volkspartei nicht etwa die Absicht besteht, durch einen Beschluß des Zentralvorstandes auch den Mitglieder der Partei die Zugehörigkeit zum Stahlhelm zu unterlagen.

Aus aller Welt

450 Jahre Kopenhagener Universität.

In diesen Tagen kann die Kopenhagener Universität die 450. Wiederkehr ihres Stiftungstages begehen. Sie wurde vom König Christian I. am 4. Oktober 1478 gestiftet, nachdem der Papst im Jahre 1475 bei einer römischen Pilgerfahrt des Königs die Erlaubnis dazu erteilt hatte. Die ersten Lehrkräfte wurden am 1. Juni 1479 in die Stadt geholt, worauf die feierliche Einweihung der neuen Hochschule im Jahre 1479 erfolgte. Seit jenem Jahre hat die Kopenhagener Universität mit einer kurzen Unterbrechung von drei Jahren während der Reformationszeit unausgesetzt ihren Aufgaben gedient.

Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten.

Die Washingtoner Regierung gab bekannt, daß von 67 Ländern die Einwanderungsquoten für das Finanzjahr 1928/29 bereits Ende August zu einem Fünftel in Anspruch genommen worden waren. In erster Stelle steht Deutschland, dem bereits nahezu 10 000 Visa von der Gesamtzahl von 51 257 bewilligt wurden. An zweiter Stelle folgt England und an dritter Irland.

Familiengräber. Der Inhaber eines der größten Spezialgeschäfte in Berlin, August Ruffin, verstarb infolge geschäftlicher Sorgen sich mit seiner Frau und seinen sechs- und achtjährigen Kindern durch Gas zu vergiften. Als das Dienstepersonal die Feuerwehre alarmierte, waren die Kinder bereits tot, während die Eltern in die Klinik gebracht wurden. Der Staatsanwalt hat gegen ihn Anklage wegen Mordes erhoben.

500 Mark Geldstrafe für einen Landgerichtsrat. Vor dem Großen Disziplinartrat in Berlin fand die Berufungsverhandlung gegen den Landgerichtsrat Wehrmann aus Stargard in Pommern statt. Der Angeklagte wurde zu einem Verweis und 500 M Geldstrafe verurteilt. Die Vorinstanz hatte auf Strafverweisung und 100 M Geldstrafe erkannt. Landgerichtsrat Wehrmann hatte bei einer Zusammenkunft des Stargarder Sparkassenvereins eine versäufungsfeindliche Rede gehalten, worauf er von einem sozialdemokratischen Stadtverordneten zur Rede gestellt wurde. Er nahm seine Äußerungen nicht zurück, sondern belegte den Stadtverordneten mit einem groben Schimpfwort.

Schachsteinurz in Dahlem. Bei Tiefbauarbeiten in Dahlem stürzte plötzlich ein Schacht ein und verschüttete zwei Arbeiter. Der Feuerwehrgelang es, den einen, der nur unerhebliche Verletzungen davongetragen hatte, noch lebend zu bergen, während der zweite nur noch als Leiche ans Tageslicht geschafft werden konnte.

De la Cieroa kommt nach Berlin. Die Deutsche Luftfahrt hat von dem Präsidenten der Cieroa-Autogiro-Comp., dem spanischen Flieger und früheren Abgeordneten Juan de la Cieroa, der vor einigen Wochen mit seinem Windmühlensflugzeug den epochenmachenden Flug London-Paris über den Kanal ausführte, soeben die Nachricht erhalten, daß er an der Eröffnung der Flugschule in Berlin teilnehmen werde. De la Cieroa wird mit seinem Windmühlensflugzeug am 5. d. Mts. über Brüssel in Köln eintreffen und in Kassel, sowie auf dem Flughafen bei Leipzig und Halle, Stendeburg, Zwischenlandungen vornehmen, um der Bevölkerung auch dieser vier Städte Gelegenheit zur Bestätigung seines Flugzeuges zu geben. Am 7. Okt., dem Tage der Eröffnung der Flugschule, wird voraussichtlich dann die Landung im Berlin-Tempelhof Flughafen erfolgen.

Raubmord an einem Reichwehroldaten. Der Obergefreite Werner Gelfert dessen Leiche in einem Gebüsch bei Reditz aufgefunden wurde, ist das Opfer eines Mordes geworden. Wahrscheinlich liegt Raubmord vor, da eine Summe Geldes, die der Soldat vermutlich bei sich trug, und seine Uhr verschwunden sind.

Adt Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter. Der Holzhändler Franke aus Glogau wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er im Januar drei Festungen in Altschnau und Röversdorf in Brand gesteckt hatte. Als Grund für sein Treiben gab Franke an, es sei ihm langweilig gewesen, und so habe er es einmal brennen lassen wollen. Er ist schon mehrfach vorbestraft, darunter mit Zuchthaus. Seine Mutter ist wegen Brandstiftung auch im Zuchthaus. Seine drei Brüder sind eben-

falls oft vorbestrafte Leute. Die jetzige Zuchthausstrafe ist die 14. Strafe des Franke.

Urteil im Spritschieberprozess Lindborn und Genossen. Die Strafkammer des Landgerichts Dresden verwarf als Berufungsinstantz in dem Spritschieberprozess Lindborn und Gen. die Berufung der Staatsanwaltschaft. Auf die Berufung der Angeklagten wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben. Es erhalten der Hauptangeklagte, der Kaufmann Lindborn, 5 Jahre Zuchthaus, 100 000 M Geldstrafe oder eine weitere Woche Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, 2 400 000 M Monopolstrafe oder 4 Monate Gefängnis und 600 000 M Wertersatzstrafe oder 1 Monat Gefängnis; der Dersollsekretär Janke 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 10 000 M Geldstrafe oder weitere 3 Tage Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, 1 700 000 M Monopolstrafe oder 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis und 440 000 M Wertersatzstrafe oder weitere zwei

Wochen Gefängnis; der Oberzollsekretär Schöne 1 Jahr Zuchthaus, 2000 M Geldstrafe oder einen weiteren Tag Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, 224 000 M Monopolstrafe oder 12 Tage Gefängnis und 56 000 M Wertersatzstrafe oder 3 Tage Gefängnis; der Kaufmann Schwindart an Stelle der an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat 3000 M Geldstrafe, 320 000 Monopol- u. 30 000 M Wertersatzstrafe. Oberzollsekretär Rose und Zollsekretär Müller wurden sofort freigesprochen. Die Strafe des Oberzollsekretärs Schöne gilt als durch die Unterbringungshaft verbüßt.

Sieben Schwerverbrecher aus einer österr. reichlichen Strafanstalt entkommen. Aus der Arbeitsabteilung der Strafanstalt Stein a. D. sind sieben Schwerverbrecher entkommen.

15 polnische Eisenbahner wegen Diebstahls verhaftet. In der Zollagentur in Chorzow (Polnisch-Oberschlesien) wurden 15 Eisenbahnbeamte und Angestellte verhaftet, die systematisch seit mehreren Jahren bei der Verladung von Gütern Diebstahle ausführten; die verpackten Warensendungen wurden beraubt und durch Sand oder Ziegel ersetzt, um keine Gewichtverluste zu verursachen. Nachdem es gelang, den Hauptschuldigen festzunehmen, gestanden die übrigen Verhafteten ihre Taten und entschuldigten sich damit, daß alle dort beschäftigten Beamten gestohlen hätten. Die Angelegenheit dürfte noch weitere Kreise ziehen, da auch höhergestellte Beamte bei diesen Diebstählen beteiligt sein sollen.

Einbruchdiebstahl im Grazer Johannism. Im Münzkabinett des Johannisms in Graz wurden 22 Dukaten aus dem 17. Jahrhundert mit einem Sammlerwert von etwa 20 000 Schilling gestohlen. Der ursprüngliche unbekannte Dieb hat sich wahrscheinlich im Museum einschließen lassen und ist ungelesen entkommen. Die aus den Vitrinen entnommenen Münzen erstete er durch an die venezianische Münzen.

Opium auf einem amerikanischen Dampfer. Die Remporter Zollbehörde, die vermutete, daß auf Schiffen, die die ostasiatischen Häfen anlaufen, Opium geschmuggelt wurde, nahmen auf dem von einer Weltreise zurückgekehrten amerikanischen Dampfer „Präsident Harrison“ eine genaue Durchsuchung vor. Da die Nachforschungen ergebnislos blieben, wollten die Beamten das Schiff verlassen, als dem Leiter der Kommission an einer Stelle ein leichter Opiumgeruch auffiel. Er ließ die Schiffswand auffagen, und man entdeckte darunter über 30 Metallbüchsen, die Opium im Werte von etwa 1 1/2 Millionen Dollar enthielten.

Schachzettel.

Aufgabe Nr. 32. Von A. Andersen.

Chessboard diagram for Aufgabe Nr. 32. The board is an 8x8 grid with columns labeled a-h and rows labeled 1-8. Pieces are placed as follows: White: King on e4, Queen on d4, Rook on a4, Bishop on c4, Knight on f4, Pawn on g4. Black: King on g8, Queen on f8, Rook on h8, Bishop on e8, Knight on d8, Pawn on c8.

Weiß zieht und setzt in 4 Zügen Matt. Weiß: Kh8, Ld8, es, Bf3, h2. Schwarz: Kh8, Bh7, h3.

Partie Nr. 34. Geht auf am 23. 9. 28 im Weiskampff Detmold-Sagen. Sagen legte in diesem Kampfe mit 6 1/2 Punkten und teilt nun im Endkampf um die Meisterschaft von Westfalen mit dem Schachverein Münster zusammen. Die nachstehende Partie wurde am 1. Brett gespielt.

Chessboard diagram for Partie Nr. 34. White: King on e4, Queen on d4, Rook on a4, Bishop on c4, Knight on f4, Pawn on g4. Black: King on g8, Queen on f8, Rook on h8, Bishop on e8, Knight on d8, Pawn on c8.

Die Könige sind eben in Sicherheit und schon geht der Tanz los.

Geht verliert Schwarz in einem Bauernvorstoß sein Spiel. Die Partie gestaltet sich von jetzt ab sehr interessant.

Sf6-d7 kam hier wohl auch in Betracht.

Die Einleitung zu einem weit berechneten Damenopfer.

Chessboard diagram for Partie Nr. 34. White: King on e4, Queen on d4, Rook on a4, Bishop on c4, Knight on f4, Pawn on g4. Black: King on g8, Queen on f8, Rook on h8, Bishop on e8, Knight on d8, Pawn on c8.

16. h3xg4! Gibt die Dame und eine Anzahl Bauern für Turm und 2 leichte Figuren und erlangt damit eine bessere Stellung. Allerdings mußte dieses alles vorher sorgfältig erwogen werden.

17. Tf1xd1! Um die weiße Bauernstellung vollständig zu erreichen.

18. f2xg3! 19. Td1-d2! 20. Ta1-d1! 21. Le8x4! 22. Ld4-c2! 23. Td2-d7!

Weiß hat seinen Zweck erreicht. Die d- sowie die siebente Linie für seine Türme.

24. Lc2-b3! 25. Kg1-h2! 26. Weiser war hier Dh5! mit der Absicht Remis durch ewiges Schach zu halten. Schwarz will aber noch gewinnen - und verliert.

27. Td1-d7! 28. Td8-c7! 29. Td1-d7! 30. Sh4-g2! 31. Tc7x7!

Weiß stört sich nicht an den drohenden Vormarsch des g-Bauern.

27. g5-g4! 28. Sf6-h4! 29. g2-g3! 30. Sh4-g2! 31. Tc7x7!

Alles genau berechnet.

29. De5xb2! 30. Db2-g7! 31. Tc7x7!

Weiß holt sich seine Bauern wieder.

32. Se2-h4! 33. Lb3x17! 34. Tb7x7! 35. Ta7-c7! 36. Lf7-d5!

Nach dem Letztzuge droht Matt auf h7. Schwarz versucht nun Remis durch ewiges Schach zu erhalten. Weiß gelangt es aber durch eine prächtige Königsmanöverung über das ganze Brett aus dem Schach heraus zu kommen.

36. T18-t2! 37. Sh4-g2! 38. Kh2-g1! 39. Ld5xg2! 40. Kg1-f1! 41. Kf1-e2! 42. Ke2-e3! 43. Ke3-e4! 44. Ke4-e5! 45. Ke5-e6! 46. Lg2-d5! 47. Kg8-d8! 48. Kc6-b7! 49. Kb7-a7! 50. Ka7-b8!

Die letzte Hoffnung von Schwarz.

38. Kh2-g1! 39. Ld5xg2! 40. Kg1-f1! 41. Kf1-e2! 42. Ke2-e3! 43. Ke3-e4! 44. Ke4-e5! 45. Ke5-e6! 46. Lg2-d5! 47. Kg8-d8! 48. Kc6-b7! 49. Kb7-a7! 50. Ka7-b8!

Nach dem Letztzuge droht Matt auf h7. Schwarz versucht nun Remis durch ewiges Schach zu erhalten. Weiß gelangt es aber durch eine prächtige Königsmanöverung über das ganze Brett aus dem Schach heraus zu kommen.

38. Kh2-g1! 39. Ld5xg2! 40. Kg1-f1! 41. Kf1-e2! 42. Ke2-e3! 43. Ke3-e4! 44. Ke4-e5! 45. Ke5-e6! 46. Lg2-d5! 47. Kg8-d8! 48. Kc6-b7! 49. Kb7-a7! 50. Ka7-b8!

Die letzte Hoffnung von Schwarz.

38. Kh2-g1! 39. Ld5xg2! 40. Kg1-f1! 41. Kf1-e2! 42. Ke2-e3! 43. Ke3-e4! 44. Ke4-e5! 45. Ke5-e6! 46. Lg2-d5! 47. Kg8-d8! 48. Kc6-b7! 49. Kb7-a7! 50. Ka7-b8!

Nach dem Letztzuge droht Matt auf h7. Schwarz versucht nun Remis durch ewiges Schach zu erhalten. Weiß gelangt es aber durch eine prächtige Königsmanöverung über das ganze Brett aus dem Schach heraus zu kommen.

38. Kh2-g1! 39. Ld5xg2! 40. Kg1-f1! 41. Kf1-e2! 42. Ke2-e3! 43. Ke3-e4! 44. Ke4-e5! 45. Ke5-e6! 46. Lg2-d5! 47. Kg8-d8! 48. Kc6-b7! 49. Kb7-a7! 50. Ka7-b8!

Die letzte Hoffnung von Schwarz.

Auf D7 geht der Bauer nach b7 und Schwarz kann das drohende Matt nur durch Damenopfer verhindern.

Auch REKLAME will gelernt sein!

Es ist verlustbringend, auf diesem Gebiete ohne Zuhilfenahme des Fachmannes etwas zu unternehmen. Mehr als siebenjährige Fachwissen und Fachkenntnis stellt Ihnen unsere Firma kostenlos zur Verfügung. Bitte geben Sie uns Gelegenheit zu einer für Sie unverbindlichen Besprechung.

Als Anzeigen-Aktiengesellschaft Massensteil & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. Dortmund, Brückstraße 12-14

1928. 235. George Washington. an seinem Tag, als aus dem Spinnrad vertrieben. George Washington, nach dem die Haupt-...

... auf dem Meer
... am 9. September
... hatte haben die
... tungen vorgerückte
... feld und am 18.
... geben.

... die diesjährige
... begeben am 14.
... beiden Ehegatten
... endgültig
... Normund
... Wollmuller
... unterer
... fide: 1. D.
... fide: 2. D.
... fide: 3. D.
... gegen
... 4. D.
... 5. D.
... 6. D.
... 7. D.
... 8. D.
... 9. D.
... 10. D.
... 11. D.
... 12. D.
... 13. D.
... 14. D.
... 15. D.
... 16. D.
... 17. D.
... 18. D.
... 19. D.
... 20. D.
... 21. D.
... 22. D.
... 23. D.
... 24. D.
... 25. D.
... 26. D.
... 27. D.
... 28. D.
... 29. D.
... 30. D.

... auf dem Meer
... am 9. September
... hatte haben die
... tungen vorgerückte
... feld und am 18.
... geben.

... die diesjährige
... begeben am 14.
... beiden Ehegatten
... endgültig
... Normund
... Wollmuller
... unterer
... fide: 1. D.
... fide: 2. D.
... fide: 3. D.
... gegen
... 4. D.
... 5. D.
... 6. D.
... 7. D.
... 8. D.
... 9. D.
... 10. D.
... 11. D.
... 12. D.
... 13. D.
... 14. D.
... 15. D.
... 16. D.
... 17. D.
... 18. D.
... 19. D.
... 20. D.
... 21. D.
... 22. D.
... 23. D.
... 24. D.
... 25. D.
... 26. D.
... 27. D.
... 28. D.
... 29. D.
... 30. D.

... auf dem Meer
... am 9. September
... hatte haben die
... tungen vorgerückte
... feld und am 18.
... geben.

... die diesjährige
... begeben am 14.
... beiden Ehegatten
... endgültig
... Normund
... Wollmuller
... unterer
... fide: 1. D.
... fide: 2. D.
... fide: 3. D.
... gegen
... 4. D.
... 5. D.
... 6. D.
... 7. D.
... 8. D.
... 9. D.
... 10. D.
... 11. D.
... 12. D.
... 13. D.
... 14. D.
... 15. D.
... 16. D.
... 17. D.
... 18. D.
... 19. D.
... 20. D.
... 21. D.
... 22. D.
... 23. D.
... 24. D.
... 25. D.
... 26. D.
... 27. D.
... 28. D.
... 29. D.
... 30. D.

... auf dem Meer
... am 9. September
... hatte haben die
... tungen vorgerückte
... feld und am 18.
... geben.

... die diesjährige
... begeben am 14.
... beiden Ehegatten
... endgültig
... Normund
... Wollmuller
... unterer
... fide: 1. D.
... fide: 2. D.
... fide: 3. D.
... gegen
... 4. D.
... 5. D.
... 6. D.
... 7. D.
... 8. D.
... 9. D.
... 10. D.
... 11. D.
... 12. D.
... 13. D.
... 14. D.
... 15. D.
... 16. D.
... 17. D.
... 18. D.
... 19. D.
... 20. D.
... 21. D.
... 22. D.
... 23. D.
... 24. D.
... 25. D.
... 26. D.
... 27. D.
... 28. D.
... 29. D.
... 30. D.

... auf dem Meer
... am 9. September
... hatte haben die
... tungen vorgerückte
... feld und am 18.
... geben.

Sie sah den Mann
... am 9. September
... hatte haben die
... tungen vorgerückte
... feld und am 18.
... geben.

Und wieder tönte die leise, schwermütige
Stimme an ihr Ohr:
„Milady ist jung und schön. Schöne Frauen
läßt man bei uns in der Türkei nicht, allein
und unbehütet. Man hält sie wie ein ab
man hütet sie wie ein ab
engbegrenztes Haus. Barba lische Sitten hat das
Abendland. . . und doch wird so viel ge
redet von abendländischer Kultur und seinem
Fortschritt. Auch bei uns hat alte arabi sche
Kultur ihre Spuren zurück gelassen. . . Aber
sie ist eine andere, mich dünkt, bessere. Und
doch sind die Völker des Orients Halbwei ße
in den Augen der Europäer.“
Bettina schaute verwundert dem Sprecher
ins Gesicht. Da machte er ihr eine tiefe und re
spektvolle Verbeugung.
„Verzeihung, Milady, daß ich über einer leb
haften Unterhaltung die Sitten des Abendlandes
unterließ, mich zuerst vorzustellen. Hussein Bey,
türkischer Vorkämpfer in Rom.“
Giuseppe erschien und fragte nach etwaigen
Befehlen des gnädigen Fräuleins.
„Milady sind Deutsch?“ sagte Hussein Bey,
als er die deutsche Anrede Giuseppes ge hört hatte.
„Ich hätte gewettet, eine Tochter Alions in
Ihnen zu sehen.“ In gebroch nem Deutsch sagte
er hinzu:
„Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein. Ich
werde mir die Ehre geben, Ihre Gesellschaft aufs
neue zu suchen.“ Eine tiefe Verbeugung. Dann
ging er zur Kapitänstafel hinüber.
„Es war der türkische Vorkämpfer, gnädiges
Fräulein. Er verkehrt im Palazzo Seiza, und be
sucht häufig die Empfangstage der Frau Con
tessa“, flüsterte Giuseppe. Dann führte er Bettina
hinunter auf das Promenadenst, wo er das
Frühstück neben ihrem Vorgesetzten hatte servieren
lassen.
In einer halben Stunde, so berichtete er,
würde der „Peer“ die Anker lichen.
Traumbild verging in Bettina der Tag. Als
Genua ihren Blick er schwand, und das Schiff
ins offene Meer hinausfuhr, als die We en
wie lustige Kobolde sprangen und in der Sonne
glitzerten, da nahm sie mit einem frohen Lachen
das Glas aus Giuseppes Hand, das er ihr brachte.
„Sie denken an alles, Giuseppe. Ich glaube,
noch nie in Ihrem Leben haben Sie etwas ver
gessen.“
Bettina, die Unverwöhnte, die so gar nicht
blasiert war, genoss alle Schönheiten die er
Küstenfahrt mit der jubelnden Freude eines
Kindes. Mit mädem, ungläubigem Wachen beob
achtete sie aus der Ferne Hussein Bey. Nach dem
Gespräch am Morgen hatte er sich noch nicht
wieder genähert. Aber später, beim Diner, wußte
er es so einzurichten, daß er ihr gegenüber saß.
Sie hatte mit einem der russischen Studenten den
Platz gewechselt, und machte ihr mit seiner re
spektvollen, müden Rässigkeit ein wenig den
Hof. Seine schwarzen Augen riefelten zu ihr
hinüber. . . Leuchteten für Momente auf, um
sogleich wieder hinter den breiten Augenlidern
sich zu verstecken.
Ein wenig Kofetterie war wohl bei diesem
artigen Spiel. Berechnet für Bettinas unvor
brauchte Jugend, ihre ungeweckten Sinne. Hus
sein Bey war wohl mit diesen diplomatischen
Künsten und als erfahrener Frauenkenner mit
dieser Taktik oftmals zum Ziel gekommen. . .
Gefährlich war seine schwermütige, dunkle Män
nlichkeit schon mancher Frau geworden, reitungs
los war sie ihm gefallen schon nach kurzer
Zeit, bis er, schnell überfälligt, sie zu den ande
ren warf, die er vorher besessen. Ihn, dem das
milde, verbrauchte Blut wackler Geschlecher durch
die Adern rollte, hatte noch nie eine Frau
dauernd zu fesseln verstanden, mochte es nun eine
Dame der Gesellschaft sein, oder ein Kind aus
dem Volke, reich war er überfälligt gewesen. . .
Aber die große junge Deutsche da ihm gegen
über, war ein ganz neuer Typ. Auch hatte er
noch nicht ergründen können, ob dieser Hauch von
Unberührtheit, diese Atmospäre von Kindlich
keit und Heubheit, die sie wie ein Talisman um
gaben, nicht doch vielleicht schlaue Kofetterie

sein könnte. . . In seiner langen Diplomat
enlaufbahn hatte er oft Gelegenheit gehabt, un
ter Deutschen zu sein, die hier im fremden Lande
in so angenehmen Kontrast standen zu der dege
nerierten, von französischer Halbklatur ange
falteten Gesellschaft anderer Länder. Was hatte
doch Subray Jaghul einmal von den Deutschen
gesagt. . . Sie hätten die Kräfte eines Löwen,
die Zutraulichkeit des Lammes und die Leicht
gläubigkeit derer, die noch nie getäuscht worden
sien. Alle diese Eigenschaften machten es an
deren so leicht, mit den Deutschen fertig
zu werden. . .
Die Zutraulichkeit des Lammes. . . das galt
bei dieser jungen Deutschen nun freilich nicht.
Reserviert bis in die Fingerspitzen und ganz mit
dem Gehaben der Frau von Welt sah sie ihm
gegenüber, trotz aller Jugend. Aber es war gut
so, leichter Sieg war halbe Freude. . .
Und als Hussein Bey am anderen Tage neben
dem Vorgesetzten zu Bettinas Tisch saß, fiel zu
fälliger von ihren Lippen der Name der Contessa
Luini und der Palazzo Seiza wurden als Reize
ziel bezeichnet. Da sprang er auf die Füße. Wenn
Hussein Bey erregt war, erstarrte das Dual sein
Gesicht. Seine schwarzen Augen schüßten ein to
dernde Flammen über Bettina aus. . . Ich
war er schön, voll schlummernder Leidenschaft.
„Contessa Luini? Sie fahren nach dem
Palazzo Seiza? Dann werden wir uns wieder
sehen, Fräulein von Ritberg, bei den Embären
der Contessa Luini. . . Die Luinis i)z) behlbt
vor allem anderen Adel des Landes im Luini
ral. . .“
Alle müde Resignation war auf einmal von
ihm abgefallen bei der Aussicht, Bettina wieder
zu sehen. Mit ihr in Civitavecchia von Bord zu
gehen und das gleiche Reizeziel Rom zu haben.
Bettina sagte, um seine Freude zu dämpfen, daß
sie die Stellung einer Gesellschafts dame bei der
Gräfin Luini einnehmen werde. Er aber besä
te ihren Einwurf kaum. Alles war ihm gleich
gültig, da er Lustig hatte, dieses artige Spiel
mit der kühlen, blonden Deutschen in Rom
fortsetzen zu können.
In Livorno ging das englische Ehepaar an
Land mit einer Anzahl von Koffern, einem zier
lichen Kammerfräulein, das Miladys keinen Bo
logneser auf dem Arm trug, und einem Bedient
en, der dieselbe Korsetttheit in Haltung und
Bewegungen zur Schau trug, wie sein Herr.
Milady war schon gleich zu Anfang der Re
ise krank geworden, und man wollte hier von
Livorno aus einige Landausflüge unternehmen,
um sich etwas zu erholen.
Das übliche Halenbild. . . Schreiende und
gestikulierende Händler, Seesleute aus der Um
gebung von La Vella, der alten Hauptstadt
Toskanas, Florenz. Hussein Bey stand an der
Seite Bettinas, seine Augen blitzten müde und
gelangweilt auf das dumme Treiben.
„Ueberall das Gleiche“, sagte er, „und doch
hat jede dieser italienischen Städte ein ande
es Gesicht grunderstchieden ist die eine von der
anderen. Nehmen Sie zum Beispiel Rom und
Neapel. Neapel ist bereits ein Stück baner
Orient, während Rom, die Stadt der ewigen
Schönheit, ein Stück des alten Byzanz mit seinen
antiken Kunstdenkmälern verkörpert. Die te
Kaiserstadt voller verjüngter Herrlichkeit, die
Hochschule für die bildenden Künste aller Na
tionen. Sie werden die Schönheiten der ewigen
Stadt trinken wie alten Wein, gnädiges Fräu
lein.“
Bettina schaute mit glänzenden Augen zu
ihm auf. Ein heißer Strahl zuckte aus seinen
halbverschleierten Augen in die ihren, und eine
leise Bangigkeit legte sich wie ein Alp auf ihre
Brust. Auf all die heiße Freude an dem
Neuen, das sie umgab, legte es sich wie ein
grauer Schleier. Bettina irrte plötzlich trotz
des warmen Sonnenscheins und wandte sich
nach Giuseppe um, der mit einer Frage an
ihre Seite trat.
(Fortsetzung folgt.)

... auf dem Meer
... am 9. September
... hatte haben die
... tungen vorgerückte
... feld und am 18.
... geben.

... die diesjährige
... begeben am 14.
... beiden Ehegatten
... endgültig
... Normund
... Wollmuller
... unterer
... fide: 1. D.
... fide: 2. D.
... fide: 3. D.
... gegen
... 4. D.
... 5. D.
... 6. D.
... 7. D.
... 8. D.
... 9. D.
... 10. D.
... 11. D.
... 12. D.
... 13. D.
... 14. D.
... 15. D.
... 16. D.
... 17. D.
... 18. D.
... 19. D.
... 20. D.
... 21. D.
... 22. D.
... 23. D.
... 24. D.
... 25. D.
... 26. D.
... 27. D.
... 28. D.
... 29. D.
... 30. D.

... auf dem Meer
... am 9. September
... hatte haben die
... tungen vorgerückte
... feld und am 18.
... geben.

... die diesjährige
... begeben am 14.
... beiden Ehegatten
... endgültig
... Normund
... Wollmuller
... unterer
... fide: 1. D.
... fide: 2. D.
... fide: 3. D.
... gegen
... 4. D.
... 5. D.
... 6. D.
... 7. D.
... 8. D.
... 9. D.
... 10. D.
... 11. D.
... 12. D.
... 13. D.
... 14. D.
... 15. D.
... 16. D.
... 17. D.
... 18. D.
... 19. D.
... 20. D.
... 21. D.
... 22. D.
... 23. D.
... 24. D.
... 25. D.
... 26. D.
... 27. D.
... 28. D.
... 29. D.
... 30. D.



Goldstücke.

Von Angel Karallitsch.

Es war vor langen, langen Zeiten, da kam
der liebe Gott noch allabendlich auf seinem
weißen Gesellen hinab nach Roggenheim und
stieg vor Stefans Wirtshaus ab, um eine Tüte
Salz zu kaufen. Die Kinder Roggenheims lie
ßen zu dem Gesellen, streckelten seine Schritte,
und es hielt sie stille. Und der liebe Gott gab
jedem zwei Silberstücke und ritt wieder hinauf
in den Himmel.
Nun begann es
aber eines Abends arg
zu regnen. Da sprach
der liebe Gott zu
Sankt Peter:

„Sankt Peter, geh
du heute hinab nach
Roggenheim und kaufe
mir eine Tüte Salz,
denn mein Stiefel hat
ein Loch.“
Sankt Peter ver
schloß das Paradies,
stieg auf das Gesellen
und ritt hinab nach
Roggenheim.

Den selben Abend aber gab es in Stefans
Wirtshaus ein großes Fest. Ein Bauer war
aus Belschland gekommen und erzählte, sie hät
ten die Pest gefangen. In einen Topf hätten
sie sie gesperrt und tief unter der Erde vergrä
ben. Nun gab es keine Pest mehr. Das ganze
Dorf war außer sich vor Freude. Die Pauken
schlugen zum Tanze. Stefan, mit seinem Vauche
so dick wie eine Zonne, holte aus dem Keller
drei Fässchen alten Weins. Auf einem hochte der
alte Ignaz, der Dudelsackpfeifer, und blies den
Dudelsack auf. Die Sankt Peter hereinkam,
sprangen die Bauern auf und machten ihm Platz.
Der Vorhüter des Himmels kaufte eine Tüte
Salz und wollte wieder fortgehen. Aber der
lustige Ignaz hielt ihn an und sagte:

„Sankt Peter, willst du uns etwas Gutes
tun? Siebenmal wollen wir vor dir auf die
Knie fallen.“
„Was ist's denn?“
„In allem hört der liebe Gott auf i. J.
Sag ihm, er soll anstatt des Regens Goldstück
vom Himmel fallen lassen. Um? Kann er

„Geld gab's in Menge, funderweise, doch Wasser
keinen Tropfen. Die Roggenheimer gruben neue
Brunnen tief in die Erde, aber sie konnten kein
Tropfen finden. Da erschrafen sie. Vieh und
Kinder wimmelten. Die Frucht auf den Feldern
verdorrt. Die Goldstücke waren wohl schön,
aber man konnte sie nicht essen.“
Als Sankt Peter wiederkam, um Salz für
den lieben Gott zu kaufen, ließ groß und klein
herbei und fiel ihm zu Füßen. Der alte Ignaz
trat vor ihn hin und sprach:
„Sankt Peter, wir bitten dich: Hilf uns!“
„Habe ich euch nicht geholfen? Ich tat euch
das Gute, was ihr wolltet.“
„Ach, wir wollen es nicht mehr. Zu uns
etwas Böses. Siebenhundertmal wollen wir vor
dir auf die Kniee fallen.“
„Was ist's denn?“

„Zu es“, baten ihn auch die andern Bauern.
„Bis zum Hals stecken wir bei Stefan in Schul
den. Der liebe Gott soll Goldstücke regnen
lassen.“
Sankt Peter versprach es.
Am andern Tage zogen Wolken herauf, es
donnerte, als wollten Wälder und Berge herab
stürzen, und über Roggenheim gosh sich eine gol
dene Wolke aus. Dächer, Häuser, Felder, alles
ward gelb. Wohin man sah — Goldstücke. Und
die Roggenheimer liefen herbei, sie aufzuheben.
Der eine kam mit einem Schffel, der andere mit
einem Sack, und ein paar wollten sie gar in
Körben fortzuschleppen. Das war eine Freude!

den. Der liebe Gott soll Goldstücke regnen
lassen.“
Sankt Peter versprach es.
Am andern Tage zogen Wolken herauf, es
donnerte, als wollten Wälder und Berge herab
stürzen, und über Roggenheim gosh sich eine gol
dene Wolke aus. Dächer, Häuser, Felder, alles
ward gelb. Wohin man sah — Goldstücke. Und
die Roggenheimer liefen herbei, sie aufzuheben.
Der eine kam mit einem Schffel, der andere mit
einem Sack, und ein paar wollten sie gar in
Körben fortzuschleppen. Das war eine Freude!



„Bitte den lieben Gott, er soll es tüchtig re
gen lassen, daß alle Goldstücke davon schwimmen
und keine Spur mehr von ihnen übrig bleibt.“
Und es weinte das ganze Dorf. Da erbi
te sich Sankt Peter, denn er hatte ein gutes Herz.
Er versprach es ihnen.
Am andern Tage strömte ein jähner, kräf
tiger Sommerregen nieder. Die Roggenheimer
liefen hinaus und streckten die Hände. Große,
süßle Tropfen fielen hinein — die wahren Gold
stücke.
#

Die Geschichte des Königs Zickelbart.

Zeit, weit weg von hier lebte einst vor
vielen Jahren der König Zickelbart. Er war
bekannt als ein sehr lustiger Mann, der nur
fröhliche Leute um sich haben wollte. Auch seine
Untertanen waren immer lustig, und wer traurig
war, durfte in seinem Reiche nicht bleiben. Die
Leute hatten es aber auch gut unter seiner Re
gierung, denn alle hatten, was ihr Herz be
gehrt: schöne Wohnungen und reichlich zu essen,
futz und gut, es schelte ihnen an nichts. Aber
wie war dies alles denn nur möglich? Das
kam so.
In seinen jungen Jahren hieß der König
Zickelbart nur Lustigblut; auch war er damals
noch nicht König, sonder er war der Hofnarr
des damaligen Königs Brummbar, der immer
mühevoll und gar nicht lustig war. Darüber
war Lustigblut sehr ungehalten, denn es gelang
ihm nicht, den König lustig zu stimmen. So
viel er sich auch Mühe gab, eine fröhliche Stim
mung im Königspalast hervorzubringen, es
wollte ihm nichts glücken.
Eines Tages nun sagte König Brummbar
zu seinem Hofnarrn Lustigblut: „Wenn es dir
gelingt, mich wirklich fröhlich zu machen, dann
will ich, da ich schon alt bin, auf den Thron
verzichten und du sollst König werden.“
Da dachte der Hofnarr bei sich: „Das ist noch
nicht das schlechteste. Aber wie lange ich es nur
an, den König fröhlich zu stimmen?“
Lange ging er grübelnd umher. Endlich
hatte er einen Plan gefaßt und nahm acht Tage
Urlaub, um sich genügend vorbereiten zu können.
Ein Schneider und ein Schuster mußten zu ihm
kommen, um ihm neue Kleider und Schuhe an
zufertigen. Nach acht Tagen war alles fertig.
König Brummbar saß auf dem Throne und alle
Königlinge standen um ihn herum. Da erschien
der Zeremonienmeister unter der Tür und ver
kündete unter schrecklichem Lachen, daß Lustigblut
sogleich erscheinen werde. Einige Lakaien öff
neten die Flügelthür und herein kam mit lang
samem, wichtigen Schritten der Hofnarr Lustig
blut. Auf dem Kopfe trug er eine Art Krone,
deren Baden in umgebogene Zipfel ausliefen,
und an jedem Ende dieser Zipfel befand sich ein
andere klingendes Glöckchen. Dann hatte er
einen riesig langen Schnurrbart, der fast bis
zur Erde hing, und unter dem Kinn einen
langen, dünnen Spitzbart, gerade wie eine Ziege.
Wenn er sprach, so machte dieser Bart die sonder

den. Der liebe Gott soll Goldstücke regnen
lassen.“
Sankt Peter versprach es.
Am andern Tage zogen Wolken herauf, es
donnerte, als wollten Wälder und Berge herab
stürzen, und über Roggenheim gosh sich eine gol
dene Wolke aus. Dächer, Häuser, Felder, alles
ward gelb. Wohin man sah — Goldstücke. Und
die Roggenheimer liefen herbei, sie aufzuheben.
Der eine kam mit einem Schffel, der andere mit
einem Sack, und ein paar wollten sie gar in
Körben fortzuschleppen. Das war eine Freude!

„Bitte den lieben Gott, er soll es tüchtig re
gen lassen, daß alle Goldstücke davon schwimmen
und keine Spur mehr von ihnen übrig bleibt.“
Und es weinte das ganze Dorf. Da erbi
te sich Sankt Peter, denn er hatte ein gutes Herz.
Er versprach es ihnen.
Am andern Tage strömte ein jähner, kräf
tiger Sommerregen nieder. Die Roggenheimer
liefen hinaus und streckten die Hände. Große,
süßle Tropfen fielen hinein — die wahren Gold
stücke.
#

„Bitte den lieben Gott, er soll es tüchtig re
gen lassen, daß alle Goldstücke davon schwimmen
und keine Spur mehr von ihnen übrig bleibt.“
Und es weinte das ganze Dorf. Da erbi
te sich Sankt Peter, denn er hatte ein gutes Herz.
Er versprach es ihnen.
Am andern Tage strömte ein jähner, kräf
tiger Sommerregen nieder. Die Roggenheimer
liefen hinaus und streckten die Hände. Große,
süßle Tropfen fielen hinein — die wahren Gold
stücke.
#

„Bitte den lieben Gott, er soll es tüchtig re
gen lassen, daß alle Goldstücke davon schwimmen
und keine Spur mehr von ihnen übrig bleibt.“
Und es weinte das ganze Dorf. Da erbi
te sich Sankt Peter, denn er hatte ein gutes Herz.
Er versprach es ihnen.
Am andern Tage strömte ein jähner, kräf
tiger Sommerregen nieder. Die Roggenheimer
liefen hinaus und streckten die Hände. Große,
süßle Tropfen fielen hinein — die wahren Gold
stücke.
#

„Bitte den lieben Gott, er soll es tüchtig re
gen lassen, daß alle Goldstücke davon schwimmen
und keine Spur mehr von ihnen übrig bleibt.“
Und es weinte das ganze Dorf. Da erbi
te sich Sankt Peter, denn er hatte ein gutes Herz.
Er versprach es ihnen.
Am andern Tage strömte ein jähner, kräf
tiger Sommerregen nieder. Die Roggenheimer
liefen hinaus und streckten die Hände. Große,
süßle Tropfen fielen hinein — die wahren Gold
stücke.
#

„Bitte den lieben Gott, er soll es tüchtig re
gen lassen, daß alle Goldstücke davon schwimmen
und keine Spur mehr von ihnen übrig bleibt.“
Und es weinte das ganze Dorf. Da erbi
te sich Sankt Peter, denn er hatte ein gutes Herz.
Er versprach es ihnen.
Am andern Tage strömte ein jähner, kräf
tiger Sommerregen nieder. Die Roggenheimer
liefen hinaus und streckten die Hände. Große,
süßle Tropfen fielen hinein — die wahren Gold
stücke.
#

Spiel/Sport/Turnen

Fußball.

Witropa-Cup.

Auf dem Sportplatz Hohe Warte in Wien kam das Pokal-Wiederholungsspiel der Vorkampfrunde zwischen Rapid-Wien und Viktoria-Matzen zum Austrag. Die Wiener feierten mit 3:1 (3:1) einen sicheren und wohlverdienten Sieg. Das Endspiel um den Witropa-Cup bestreiten nunmehr demnächst F. T. C. Budapest und Rapid-Wien.

Turnen.

Für den Kunstturnwettbewerb Rheinland-Westfalen

Am 9. Dezember in der Dortmunder Westfalenhalle haben die Rheinländer zwei Auscheidungsturnen vorgegeben, die am 21. Oktober in Arnsfeld und am 18. November in Rheddt stattfinden gehen.

Schwerathletik.

Die diesjährigen Gaumeisterschaftskämpfe begannen am 11. Oktober, und zwar ringen die beiden Bezirke Dortmund und Hamm für sich. Die Sieger in beiden Bezirken ringen um den endgültigen Gaumeistertitel. Hörde 04 und Heros-Dortmund stellen zu den Kämpfen die zweite Mannschaft. An den Terminen sind die Vereine unserer engeren Bezirke folgendermaßen beteiligt: 14. Oktober: Schüren gegen Weilerfilde. — 21. Oktober: Hombruch gegen Dortmund 05. Hörde 04 gegen Dorstfeld. — 28. Oktober: Lünen gegen Hombruch, Dortmund 05 gegen Hörde 04, Schüren gegen Dorstfeld. — 4. November: Marten gegen Schüren, Alemannia Dortmund gegen Hombruch. — 11. November: Hörde 04 gegen Marten, Schüren gegen Alemannia Dortmund. — 18. Nov.: Lünen gegen Hörde 04, Hombruch gegen Brambauer. — 25. November: Kirchlinde gegen Schüren, Alemannia Dortmund gegen Hörde 04. — 2. Dezember: Weilerfilde gegen Hombruch, Schüren gegen Dortmund 05. — 9. Dez.: Hombruch gegen Marten, Hörde 04 gegen Kirchlinde. — 16. Dez.: Brambauer gegen Schüren. — 23. Dez.: Hombruch gegen Dorstfeld, Heros-Dortmund gegen Hörde 04. — 30. Dez.: Hörde 04 gegen Schüren. — 6. Januar: Heros-Dortmund gegen Hombruch. — 13. Januar: Schüren gegen Heros-Dortmund, Weilerfilde gegen Hörde 04. — 20. Januar: Hombruch gegen Schüren, Hörde 04 gegen Brambauer. — 27. Januar: Schüren gegen Lünen, Hörde 04 gegen Hombruch. — 3. Februar: Hombruch gegen Kirchlinde.

Von der Fliegerel.

Neuer Flugweltrekord.

Auf dem Gelände des Hamburger Flugplatzes erreichten die Piloten Rastbach und Petersen auf einem Leichtflugzeug der Klasse „Räumer-Saunders B. 4a“ eine Stundenleistung von 214 km. und überboten damit die von Paul Bäumer am 10. Juli 1927 in dieser Klasse mit einem Passagier aufgestellte Weltbestleistung von 191 km., ganz beträchtlich.

Kurze Sport-Rundschau.

Der Dortmunder Europameister im Leichtschwimmen, Sperling, kämpft am 14. Oktober in Berlin. Seine Gegner werden die besten beiden Leichtschwimmer der Reichsliga sein, die in dieser Woche bei einem offenen Turnier ermittelt werden. Der Dortmunder Rennfahrer Düllbera schlug in New York in einem Fünftelmeilen-Rennen den Berliner Petri und die Amerikaner Croten, Beckman, Fishione, sowie den U.S.A.-Meister Fred Spencer. Der berühmte australische Rennfahrer Doppermann, der erst kürzlich in Paris einen neuen Weltrekord über 1000 Kilometer hinter Jweitherrführung aufstellte, startete am Sonntag auf der Berliner Mitt-Arena. Caracciola fuhr 194,5 Stunden-Kilometer beim belgischen Rekordtag in Dtmalle und stellte damit einen neuen Streckenrekord auf. In der Tourenwagenklasse siegte von Benzels-Rosau mit einem Stundenmittel von 166,5 Kilometer. Die amerikanische Meisterschaft im Radrennen fiel — nach Punktwertung —

folgenden Bewerbern zu: Verfüllte: Fred Spencer; Amateurlieger: Ritter; Steber: Giorgetti.

Capablanca gewann das internationale Schachturnier in Budapest bei folgendem Stand: 1. Capablanca 7, 2. Maridall 6, 3. und 4. Spigmann und Koch mit je 5, 5. und 6. Badja und Steiner mit je 4, 7. und 8. Stoner und Davasi mit je 4, 9. Balla mit 3, 10. Merenyi mit 2 Punkten.

Der Film

Hörde, 5. Okt. In der Tonhalle findet heute die Eröffnung des größten und packendsten bisher dagewesenen Richard Cigberg-Films „Geld“ statt, der ein tiefes, künstlerisches Erlebnis für jedermann bildet, und in dem Anna May Wong die Hauptrolle spielt. Man muß hier, im Falle Anna May Wong, sprechen: „Dank gebührt Richard Cigberg, daß er sie uns nach Deutschland brachte!“ Diese kleine Chinesin, aus Hollywood-Filmen bekannt und geschätzt, ist ein ganz hartes, zwingendes, natürliches Talent, ein wunderbar zartes, rührendes Geschöpf, von einer Innigkeit und Wärme des Empfindens, einer herben Tiefe des Ausdrucks, die ergreifen und faszinieren. Sie ist Song, das kleine, hübsche Malayenmädchen, und sie verleiht die die Natur, schreitet durch die Szenen, schlank, elegant, wädhend, nie bewußt, harmlos, nie „spielend“, stets aus sich schöpfend, soubert in Weite und Blick, ihrem ursprünglichen Charme, eine Künstlerin von hohen Qualitäten, der vor allem der unerschütterliche Bombenerfolg dieses Films zu verdanken ist. Richard Cigberg, der die Regie führt, beweist wiederum, daß er mehr zu geben vermag als oberflächliche Lustspielkunst. Er gestaltet den Stoff interessant und erweist sich erneut als Spielleiter, der den sichersten Blick für starke Bildwirkungen hat. — Weiter sieht man „Die raffinierteste Frau Berlins“ und „Reibliche Nachbarn“.

Hörde, 5. Okt. Der Kampf im Tal der Niesen mit Willton Sills in der Hauptrolle gelangt heute erstmalig in der Schauburg zur Aufführung. Vorher sehen die Besucher den großen Sittenfilm „Gefährliche“ im Hause Fremont. Der alte Fremont ist in seinem Testament fest, daß nach seinem Tode die von ihm geerbte Forderung in die Hände seines Neffen George, den er seiner Tochter zum Mann bestimmt, und seines langjährigen Mitarbeiters Wilhelm Nisler übergeht. Nisler soll über den leichtlebigen George und somit über die Firma wachen. Aber Sidonie, die Tochter des Schauspielers Delobelle, durchkreuzt alle Pläne. Sie löst ihr Verlobnis mit Nislers Bruder Franz und heiratet den Mitinhaber Wilhelm Nisler. Die Firma ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und Wilhelm Nisler wird davon verständigt, daß der Konkurs kaum noch zu vermeiden ist. Gleichzeitlich erfährt er das Verhältnis zwischen seiner Frau und seinem Sohn. Durch Zufall in Claire Fremont Jugend dieser Unterhaltung. Die Firma wird durch Nisler, der Sidonies Schwand verkauft, gerettet. Sidonie hat das Haus verlassen. Mit seinem Bruder Franz, der Sidonies Schwester heiratet, bringt Nisler die alte Firma zu neuer Blüte. — Außerdem der neueste Reginald Dempsfilm „Kaufhaus Fleite“.

Hörde, 5. Okt. Die Odeon-Vorstellungen, Hörde, Alfred-Trapenstraße 36, bringen ab Freitag, den 5. Oktober, in ihrem neuen Programm den großen Musikfilm „Der gelbe Paß“. Dieser Film hat überall, wo er gezeigt wurde, das größte Aufsehen erregt. Keiner hat ihn nicht gesehen haben rechtsum, Insum, Dinneren, Aufsehen, Gewehr über, Gewehr ab — nach sieben Jahren Drill schreit Jakob mit leuchtenden Augen die von goldenem Getreide eingesäumte Straße dem Heimgast zu. Aber bald muß er wieder hinaus in die Welt, um sich Arbeit zu suchen. Währenddessen stellt der Gutsbesitzer seiner Frau nach. Das ganze schandige Ding gefällt ihm. Gierige Arme arsten nach der sich verweigert Wehraden: Was nützt es? Sie ist die Schwächere! — Als 2. Film: „Mitsch rüdt ein“. — C, welche Luft, Soldat zu sein. Mitohs Braun deutet aber anders darüber. Drum muß sein Spezial-Freund Toni Hupferle für ihn eintreten. Die Verwicklungen, die sich hieraus ergeben, ziehen sich durch 6 laue Akte, und bringen das Publikum nicht aus dem Laden heraus. — Als ganz was Besonderes bringen die Odeon-Vorstellungen zum

ersten Mal nach langer Zeit eine Bühnenschau. Das Original-Russische Ballett-Latta-Tracheer, bestehend aus 5 Damen und Herren, begleiten den Russenfilm „Der gelbe Paß“ und zeigen sich in ihren echt russischen National-Tänzen. — Das Lustspiel „Der Wildwest-Hummel“ u. die neueste Via-Bohnen-Schau schließen das Programm.

Aus dem Vereinsleben

Hörde, 5. Okt. (Stiftungsfeier der Natur- und Vogelfreunde.) Der Verein der Natur- und Vogelfreunde Hörde, gear. 1920, Mitglied des Preußen-Verbandes und des Deutschen Reichs-Verbandes, sowie des Bundes für Vogelschutz (Sitz Stuttgart), veranstaltete am Sonntag in den Räumen des Herrn Sprawe (Wienold) in Benningshofen die Feier seines jährlichen Bestehens durch Konzert, humoristische Vorträge, Theater und Ball. Punkt 6 Uhr setzte die Musik durch einen schneidigen Marsch, ausgeführt von dem Trio Willy Hland, ein und bald füllte sich der Saal mit Festteilnehmern bis auf den letzten Platz. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Fritz Kever, begrüßte die anwesenden Gäste, Freunde und Gönner des Vereins, sowie die Damen und Herren des Dortmunder Brudervereins herzlich, indem er im Namen des Vereins für den Besuch dankte. Er wies auf die Bedeutung des Stiftungsfestes hin und bat alle Anwesenden, beizutragen, daß der Verlauf ein recht schöner und harmonischer werde und das Fest der Natur- und Vogelfreunde allen eine angenehme Erinnerung bleibe. Lauter Beifall bezeugte dem Vorsitzenden, daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Nachdem als erster der Humorist Rittme die Zuhörer unterhalten und für seine Vorträge freundliche Anerkennung gefunden hatte, ging der Schwanm. An die Lust geht über die Bühne. Man konnte dabei feststellen, daß der Leiter des Theaters, erster Schriftführer Vog, es sich sehr viel Mühe und Arbeit hatte kosten lassen, um das Stück zur Zufriedenheit der Besucher aufzuführen. Ihm und allen Spielern beizuliegen der starke Beifall die Anerkennung der Zuschauer. Außerdem trat die Humoristenkompanie Reinhold Betten auf die Bühne, der mit seinen humoristischen sowie Charakterstudien ebenfalls besonderen Beifall erzielte. Dazu verfrachten bei den Klängen der Musik und im frohen Tanz die Stunden viel zu schnell. Der Verein hofft, daß alle Festteilnehmer durch die Darbietungen zufriedengestellt sind und würde sich freuen, wenn am 14. Oktober sich recht viele Freunde des Natur- und des Vogelsports zur Aufnahme meldeten.

Schüren, 5. Okt. (Vollzeits- und Schühndepriktion.) Der Zweiverein Schüren, Mitglied des Ersten Deutschen Polizeivereins, Sitz Duisburg, konnte am Sonntag, den 30. September, seine diesjährige öffentl. Polizei- und Schühndepriktion nachvollziehen unter Dach und Fach bringen. Wohlhabende Prädikate wurden erzielt:

Polizeihundklasse: 1. Darrn v. Cuscherbrand, Bei. und Führer Gerte-Hörde, 276 Punkte, vorz. mit P. 5. Führerpreis sowie silberne Medaille des Hauptvereins. — 2. Trass v. d. Klaushöhe, Bei. und Führer Dagen-schneider-Schüren, 274 Punkte, vorz. mit P. 5. und silberne Medaille des Hauptvereins. — 3. Kita v. Ahlandsöwe, Bei. und Führer Kirch-towitz-Schüren, 252 Punkte, sehr gut mit P. 5. — Balda v. d. Bidermühle, Beiher Grebe, Führer Steio-Schüren, 200 Punkte, genügend, ohne P. 5. — 5. Blis v. d. Vörken, Bei. und Führer Godel-Vergahofen, 190 Punkte, genügend, ohne P. 5.

Schühndepriktion: 1. Raso v. Karls-bach, Bei. und Führer Hoffmann-Hörde, 190 Punkte, vorz. mit Sch. 5. und Führerpreis. — 2. Rex v. Karlsbach, Bei. und Führer Bohne-lamp-Schüren, 179 Punkte, sehr gut, mit Sch. 5. — Landriet v. d. Klaushöhe, Bei. und Führer Wegener, Schüren, 179 Punkte, sehr gut, mit Sch. 5. — 4. Zell v. Starnebeck, Bei. Polizei-Prä-diktum Dortmund, Führer Nennrich, Dortmund, 172 Punkte, sehr gut mit Sch. 5. — 5. Dodo v. Kirchenwald, Bei. u. Führer Kumpthoff, Dort-mund, 156 Punkte, Gut mit Sch. 5. — 6. Max v. Freinshoff, Bei. u. Führer Preßbor, Wal-trop, 102 Punkte, ohne Prädikat. — 7. Kras, Bei. und Führer Stern, Waltrop, wurde zurückge-zogen. Als Richter fungierten die Herren: Hup-fer, Dortmund-Gymn. Deinrich, Tid.-Hörde, und Desse, Schüren.

Bellinghofen, 5. Oktober. Der Turn- und Schwimmverein Bellinghofen 1905, Mitt. der D. L., hält am Sonntag, den 6. ds. Mts., im Vereinslokal W. Menzel, Bellinghofen, eine Monatsversammlung ab. (Näheres siehe An-zeigenteil.)

Vergnügungen

Hörde, 5. Okt. Im Restaurant-Café Billy Daale steht auf dem Sonntagabend-Programm wieder eine der so beliebten Sonderveranstaltungen vor, und zwar ein Wiener Abend mit all dem Zauber, der sich auf musikalischen Gebieten mit der alten Kaiserstadt am Donaustrand, Wien, wie es weint und lacht, verbindet. Die Hauskapelle verfügt über ein außerordentlich reichhaltiges Repertoire echt Wiener Melodien, unter denen die Straußwalzer einen Ehrenplatz einnehmen, so daß den Besuchern einige genussreiche Stunden gewiss sind. Dieser Abend soll hinüberleiten zu den gemüthlichen Oktoberfesten, die im vorigen Jahre so großen Anklang gefunden haben. Sonntagabend findet das übliche Familien-Unterhaltungskonzert statt. (Siehe morgige Anzeige.)

Hörde, 5. Okt. Im Café-Restaurant Nöthe, Bellinghofenstraße 205, werden ab Sonntagabend moderne Tänze abend eingeführt. Bei guter Musik und altem Tanzflair werden jedem Besucher vergnügte Stunden geboten. — Sonntag ab 6 Uhr die beliebten Familienkonzerte, zu denen das neuorganisierte Trio G. E. B. R. u. W. Baener die schönsten Sachen aus dem reichhaltigen Repertoire beisteuern werden. (Näheres siehe Annonce.)

Freischuh, 5. Okt. (Koncert.) Nach wie vor findet am Freischuh noch jeden Mittwoch Konzert und abends Tanz statt. Der Eintritt ist frei. Dagegen fallen die Samstag-Konzerte aus. Am Dienstag, den 16. Oktober, Extra-Konzert der Kuban-Kolaken. Am 20. und 21. Oktober findet großes Winterfest statt mit herrlicher Saaldekoration, Ausschank von frischem Weinstock, Militärmusik usw.

Dortmund, 5. Okt. (Niesen-Völkerfest in der Weselenhalle.) Die Weselenhalle, die andauernd bemüht ist, jedem etwas zu bringen, hat sich, anfangend am Dienstag, den 9. Oktober, eine Völkerfestung verschrieben, die alles bisher in Europa Daemeyene übertrifft. Über 200 Neger, Araber, Chinesen, Japaner mit Saal und Paß, mit Kind und Kegel, lassen sich in der Weselenhalle für drei Wochen häuslich nieder, zeigen ihre Sitten und Gebräuche, zeigen auch die hohe Kultur ihrer Heimatländer durch kunstreiche Arbeiten. Aber nicht allein das, eine Völkerherde liegt der Jugend zum Reiten zur Verfügung. 35 hochklassige, farbige Kränze aller Schattierungen zeigen alle zwei Stunden, ab 3 Uhr nachmittags, in einer vollständigen Par-riek-Vorstellung ihre Kräfte. Die besten Araber, Chinesen und Japanertruppen, erdliche Reiter werden erkannt sein, die Weselen-halle, die so oft mit Witzschmelze verwanbelt wurde, bei ihrem Besuch als vollkändiges, nat-urgetraues Exotendorf vorzufinden.

Evang. Gottesdienstordnung

7. Oktober, 18. Sonntag n. Trin.
Bellinghofen I. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Soemmer. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst, 3 Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor.
Kirchhörde. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kinder-Gottesdienst; 12 Uhr: Taufen in der Kirche, Pastor Stockmar.
Eichlinshofen. Sonntag 9.30 Uhr: Gottesdienst (Judenmission); 10.45 Uhr: Kinder-Gottesdienst, Judenmissionar Weigenstein aus Köln; 11.30 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungmädchenverein. 5 Uhr: Gemeindeversammlung zwecks Aufstellung eines Wahlvorstandes. Mittwoch 8.30 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenchor. Varop. Sonntag 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.45 Uhr: Kinder-Gottesdienst; 11.30 Uhr: Taufen. Pradel. Morgens 10 Uhr: Predigt, Pastor Schmidt; 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pastor Schmidt; 12 Uhr: Taufen in der Kirche, Pastor Schmidt. Abends 8 Uhr: Bibelstunde für die Jugend. Bibelstunde: Donnerstag, den 11. Oktober, Pastor Schmidt.
Scharnhorst. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst; 12 Uhr: Taufen. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Eilster.

Aus den Kirchengemeinden.

Hörde, 5. Okt. (Evangel. Grobmittlerchen-verein.) Heute um 8 1/2 Uhr ist Versammlung im Gemeindehause. Es wird gebeten, die Mütterchen darauf aufmerksam zu machen. Schwinke, Fr.

Gnngogengemeinde Hörde.

Gottesdienst am Sonntag und Gebetsfreunden-fest: Freitag und Samstag abend 18 1/2 Uhr. Samstag morgen 9 Uhr. Konfirmation. Sonntag morgen 9 Uhr.



SINDBAD DER SALEM-RAUCHER

Als Gefangene der Menschenfresser wurden wir scharf bewacht. Aber als unser Wächter eines Tages in der Mittagssonne eingeschlafen war, erstach ich ihn mit meinem Dolche und floh. Todmüde und hungrig traf ich im Walde auf einen alten Saïd, der eben im Begriffe war, sich aufzuhängen. Auf Befragen erzählte er: „O Fremdling, ich bin Ibasid, der Obertabakmeister meines Königs Nabopolassar, und fiel in Ungnade, weil meine Cigarettenmischungen meinem Herrn nicht mundeten.“ Dieses hörend, sagte ich: „O Ibasid, bleibe am Leben! Wenn du mich aus diesem Urwald führst, will ich dir ein herrliches Tabakrezept geben — das Rezept der wunderbaren



SALEM AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich



